Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
F. Hachfeld
in Posen

Morgen-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
F. Klugkist
in Posen.

Nr. 249

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich **drei Mal**, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 11. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe** bis **8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe** bis **5 Uhr Nachm.** angenommen.

1893

Die Agitation des „Bundes der Landwirthe“.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns:

Mit Recht hat man den sogenannten Bund der Landwirthe als einen Bund für Lebensmittelvertheuerung bezeichnet. Es ist die roheste und nackteste Vertretung egoistischer Interessen auf Kosten des allgemeinen Wohls, welche sich je zusammengeschlossen hat. Sie findet augenblicklich einen Nährboden in den ungewöhnlich niedrigen Lebensmittelpreisen, welche die in der ganzen Welt so außerordentlich günstige Ernte von 1892 zur Folge gehabt hat. Der Bund sucht in den Landleuten die Wahnvorstellung hervorzubringen, als ob die Staatsgewalt und noch dazu ein einzelner Staat die Preise machen könne.

In dieser Richtung ist der Bund um so bedeutungsloser, als bis 1904 die landwirthschaftlichen Zölle vertragsmäßig nicht erhöht werden dürfen. Die Hälfte der Konservativen, welche jetzt an der Spitze des Bundes stehen, hat noch vor Kurzem mit den Handelsverträgen der Herabsetzung der Zölle zugestimmt. Wäre der Handelsvertrag mit Rußland zum Abschluß reif, so würde der Bund überhaupt innerhalb seines Programms kein unmittelbar praktisches Agitationsziel haben. Der Abschluß eines solchen Vertrages hat aber weit mehr Bedeutung in allgemein politischer Beziehung und in industrieller Beziehung als für die Landwirthschaft. Denn das Getreide, was nicht aus Rußland kommt, wird aus den andern Vertragsstaaten eingeführt; der Handelsvertrag mit Rußland verhindert nur eine künstliche Verschiebung des Bezuges, welcher gerade dem Osten Deutschlands zum Nachtheil gereichen müßte.

Was sonstige landwirthschaftspolitische Tagesfragen anbetrifft, so sind die Interessen des Ostens und des Westens und somit auch der geographischen Gruppen der Landwirthschaft gerade entgegengesetzt in den Fragen der Aufhebung des Identitätsnachweises bei der Getreideeinfuhr und der Staffeltarife der Staatseisenbahnen. Alle anderen Punkte des Bundesprogramms, wie die Erschwerung des Fortwanderns der ländlichen Arbeiter interessiren nur den ostelbischen Großgrundbesitz. Die Währungsfrage aber eignet sich überhaupt nicht zur Agitation für die Massen.

Die Zugkraft des „Bundes“ beschränkt sich daher auf den formalen Appell an die landwirthschaftlichen Berufsgenossen und auf die Erweckung einer dunklen Vorstellung als ob durch Agitation die Lebensmittelpreise in die Höhe getrieben werden könnten. Früher hat man es in dem „Bauernbund“ mit einem Appell an die Kleingrundbesitzer versucht; jetzt wird dieselbe Sache von denselben Personen an der Spitze für dieselben Zwecke unter anderem Namen betrieben, und zwar jetzt wie vordem im Interesse einer Stärkung der konservativen Partei. Das konservative Programm und der konservative Name an sich ziehen nicht mehr, darum sucht man andere Zugkräfte vorzuspannen, den Antisemitismus und den „Bund der Landwirthe“.

In parlamentarischen Kreisen hat man von Anfang an den tauben Kern erkannt und deshalb außerhalb der konservativen Parteien von vornherein sich gegen die ganze Bewegung abgeschlossen. Zentrumspartei und Polen haben dies sogleich gethan; auch von den Nationalliberalen hat sich kaum ein Abgeordneter dritten Ranges in die agrarische Vereinigung verloren. Die von diesen Parteien geleiteten landwirthschaftlichen Vereinigungen sind in Posen, Schlesien, Rheinland-Westfalen, Nassau, Württemberg, Bayern der Parole der Absage an den „Bund“ gefolgt. Im Westen versuchen dagegen Landräthe und Staatsbeamten mehrfach für den Bund der Landwirthe Propaganda zu machen, eine um so auffallendere Erscheinung, als die Vereinigung ihre nächste praktische Spitze, die Agitation gegen den russischen Handelsvertrag, gegen die gegenwärtige Regierungspolitik kehrt.

Im Großen und Ganzen hat die Agitation nur dort einen erheblichen Boden gewonnen, wo der Großgrundbesitz entweder vorherrscht oder in erheblichem Umfange vertreten ist; also in dem ostelbischen Preußen, theilweise in Mecklenburg und in dem östlichen Theile von Holstein. Die Agrarier des Königreichs Sachsen hatten sich von vornherein ablehnend verhalten. Wo der kleinbäuerliche Besitz vorwiegt, sind die Bestrebungen des Bundes völlig aussichtslos. In Hessen sind die antisemitischen Bauernvereine Böckel'scher Richtung in heftigen Gegensatz zu den Bundesbestrebungen gerathen.

Bei Neuwahlen zum Reichstag wird der Bund ausschließlich im konservativen Interesse arbeiten, sei es zur Wahrung des konservativen Besitzstandes, sei es zur Verdrängung anderer, namentlich freisinniger Abgeordneten. Insbesondere in Niederschlesien und Mittelschlesien entfaltet der Bund in dieser Richtung eine sehr lebhafte Thätigkeit und sucht auf dem Lande die freisinnigen Vertrauensmänner in seine Netze zu ziehen. In der Hauptsache bleiben aber die Konservativen unter neuem Namen lediglich unter sich. In Schlesien kommt es auch für den Ausfall der Wahlen weit mehr auf die Zentrumspartei und die Sozialdemokraten an, als auf die Konservativen. Bei dem Reichswahlrecht stehen die Gutsleute der Agrarier ohnehin unter der Botmäßigkeit ihrer Herren; in den freien Dörfern aber reicht die Verbindung des Bundes nicht in die für die Stimmenmehrheit maßgebenden Schichten herab. Immerhin verdient die unter der Bundesfirma gesteigerte agitatorische Thätigkeit der Konservativen auch hier volle Beachtung, zumal sie mit der antisemitischen Agitation Hand in Hand geht.

Bei den preußischen Landtagswahlen im Oktober 1893 kann der Bund in den ostelbischen Provinzen bei dem Dreiklassenwahlsystem wirksamer auftreten. Freilich hat hier der Liberalismus, abgesehen von den Stadtkreisen, überhaupt fast nichts mehr zu verlieren.

Die dauernde Wirkung des Bundes wird bestehen in der Sprengung der Schutzzollpartei, der bisherigen Koalition der landwirthschaftlichen und industriellen Schutzzöllner. Denn je rücksichtsloser die Agrarier in dem Bunde eifern gegen Handelsverträge, gegen den Abzug der Arbeiter in industrielle Gebiete, überhaupt gegen die Entwicklung der Industrie, desto schroffer werden auch die schutzzöllnerischen Handelskammern und sonstige Interessenvereinigungen herausgefordert, gegen das agrarische Treiben energisch Front zu machen.

Unerledigte Vorlagen.

An dem Tage, wo die Militärvorlage gefallen sein wird, und zwar wahrscheinlich schon nach dem unvermeidlichen negativen Ausgang der *zweiten* Lesung, wird der Reichstag aufgelöst werden. Der Sturz der Militärvorlage wird also für alle jene Gesetzentwürfe tödtlich sein, die dann noch nicht die dritte Lesung passirt haben werden. Es sind das die meisten der Vorlagen und Initiativ-Anträge, mit denen sich der Reichstag in seiner gegenwärtigen Session beschäftigt hat. Von der Stärke des Interesses, das die verbündeten Regierungen oder die antragstellenden Parteien an ihren gesetzgeberischen Anregungen haben werden, wird es abhängen, ob nicht dieser oder jener Entwurf oder Antrag noch vor der Entscheidung über die Militärvorlage zur dritten Lesung gebracht werden soll. Innerhalb der verbündeten Regierungen dürfte darüber alsbald eine Verständigung vorbereitet und durch Vereinbarungen mit dem Präsidium des Reichstages resp. mit dem Seniorenkonvent gesichert werden.

Das *Spionage-Gesetz* und die *lex Heinze* sind diejenigen Vorlagen, die den Regierungen wohl besonders am Herzen liegen. Aber gerade um dieser beiden Materien willen wird der Reichstag sich nicht sehr ins Zeug legen wollen. Das Spionagegesetz gilt den meisten Beurtheilern als mindestens überflüssig, wenn nicht als bedenklich. Zwar eine Reihe von Bestimmungen, durch die sich die Presse aufs äußerste bedrückt gefühlt hätte, ist in der Kommission ausgemerzt worden. Aber auch jetzt noch ist Manches stehen geblieben, was die Berichterstattung über militärische Dinge unangenehm erschweren muß. Die Meinung ist vorherrschend, daß die Militärverwaltung sich mit den bisherigen Strafparagraphen zur Ahndung des Verraths an militärischen Geheimnissen ganz gut begnügen könnte. Eine nothwendige Reinigungsarbeit ist auch an der lex Heinze vorgenommen worden, hier aber, entsprechend der heiklen Natur des Stoffs, noch weniger als beim Spionagegesetz gelungen. Die hoffnungslose Unmöglichkeit, durch dies traurige Gesetz der Prostitution beizukommen, ist zur allgemeinen Ueberzeugung geworden, und auch diejenigen sind dieser Ueberzeugung, die anfangs geglaubt hatten, durch die vorgeschlagenen Heilmittel diese Eiterbeule ausbrennen zu können. Von der lex Heinze ist am Ende nicht viel mehr übrig geblieben, als daß für Rohheitsvergehen exemplarische Strafverschärfungen eintreten sollen. Wenn aber nur dies das Ergebniß mühsamer Berathungen ist, dann darf man fragen, ob es nicht vorzuziehen wäre, diese Materie innerhalb eines allgemeinen Strafvollzugsgesetzes zu ordnen, das uns seit Jahrzehnten verheißen wird und leider ebenso wenig kommt wie die Reform des Militärstrafverfahrens. Was aber den praktisch erreichbaren Hauptzweck der lex Heinze anlangt, die heilsame Abschreckung vom Gewerbe der Zuhälter und die scharfe Bestrafung dieses schimpflichsten aller Gewerbe, so gilt auch hier etwas Aehnliches wie von der Spionage und ihrer Ahndung: Das bestehende Strafgesetz ist streng genug und bietet hinreichende Anwendungsmöglichkeiten, um den Zuhältern auch ohne neue Paragraphen zu Leibe zu gehen. Sollten diese beiden Vorlagen unter denen sein, denen der Fall der Militärvorlage mit den Garaus macht, so wäre das sicher kein Unglück.

Eigentlich aber muß man dasselbe von so gut wie allen sonstigen Gesetzentwürfen sagen, die der Reichstag noch zu erledigen hat. Die Bedenken, die beispielsweise die *Wuchergesetznovelle* in Juristenkreisen hervorgerufen hat, machen es gewiß rathsam, mit solcher Augenblicksgesetzgebung etwas sparsamer zu sein. Die Kommission hat einen Begriff des *Sachwuchers* gefunden und formulirt, der in manche durchaus loyale Geschäftsbetriebe geradezu zerstörend eingreifen müßte. An der Hand dieses Paragraphen wäre es einem chikanirenden Käufer ein Leichtes, den Verkäufer vor den Strafrichter zu bringen, wenn der Gewinn des Verkäufers eine Höhe erreichte, die innerhalb dieses Geschäftszweiges erlaubt, sogar geboten sein mag, die aber dem Unkundigen als übertrieben vorkommen mag. Ein Juwelier verdient vielleicht 100 und mehr Prozent an einem zum Verkauf gebrachten Schmuck. Er *muß* so viel verdienen, entweder weil die Waare schon viele Jahre daliegt und Zinsen gefressen hat, oder weil er bei diesem einen bestimmten Geschäft den Ausgleich für eine Reihe fehlgeschlagener Hoffnungen oder gar mißlungener anderer Geschäfte suchen muß. Würde das neue Wuchergesetz in Kraft treten, so hätte dieser Mann sich gründlichst vorzusehen und eine Anklage wegen Sachwuchers könnte ihm an den Hals fliegen, ehe er es ahnt. Was die sonstigen Versuche anlangt, durch Aenderungen der Gewerbeordnung dem nothleidenden Handwerk und dem mittleren Kaufmannsstande Hilfe zu bringen, so sind die konservativen und ultramontanen Antragsteller selber wohl schon damit ausgesöhnt, daß aus diesen verfehlten Bemühungen nichts wird. Die Anträge zur *Unterdrückung des Hausirgewerbes, zur Stärkung der Innungen* 2c. sind so oberflächlich vertreten worden, daß die Stunden, die der Reichstag mit der Berathung dieser Forderungen zubrachte, die sinnloseste aller Zeitverschwendungen bildeten. Einzig und allein die Regierungsvorlage zur *Reform des Abzahlungsgeschäftsbetriebes* hat einen verständigen Kern und brauchbare Gedanken enthalten, und es ließe sich mit dieser Vorlage schon einiges Gute erreichen.

Uebrigens, wenn man die Hast, mit der im Reichstage zwecklose Initiativanträge ohne Maßen eingebracht werden, mit den gleichen im Abgeordnetenhause vergleicht, dann schneiden Konservative und Zentrum, von denen jene Fülle der Wünsche ausgeht, schlecht genug ab. Im preußischen Abgeordnetenhause sind nur drei Anträge aus dem Hause noch zu erledigen, und jeder von ihnen bedeutet eine praktische Detailarbeit, auch wenn man seine Zustimmung versagen muß. Dies gilt vom Antrage der beiden dänischen Abgeordneten, betreffend die *Anwendung der dänischen Sprache beim Schul- und Religionsunterricht*. Aber es ist doch etwas Ausführbares, was die Herren wollen. Ebenfalls ausführbar und daneben nützlich sind die Forderungen der Abgeordneten Kolisch und Lerche, deren ersterer die *Fürsorge für die Wittwen und Waisen der unmittelbaren Staatsbeamten* erweitern will, während der Antrag Lerche die *Besetzung der Richterstellen mit etatsmäßigen Richtern* verlangt. Und nun sehe man sich demgegenüber die rein agitatorischen, ganz schleudermäßigen, nur auf die Wirkung nach außen hin berechneten Anträge der Biehl, Ackermann und Genossen an, die nicht einmal mehr der Eitelkeit der Einbringer schmeicheln können, weil es sich um längst verbrauchte Requisitenkünste handelt. Es ist ärgerlich, aber schließlich tröstet es Einen doch, daß die Weltverbesserer im Reichstage nichts erreichen werden.

Deutschland.

△ **Berlin,** 9. April. Der *Kriminalistentag* (wie man jetzt die Versammlungen der internationalen kriminalistischen Vereinigung kürzer zu nennen pflegt) hat leider nicht Zeit gefunden, den zweiten Gegenstand seiner Tagesordnung: „Erscheinen die Bestimmungen des Reichsstrafgesetzbuches über die korrektionelle Nachhaft reformbedürftig?“ bis zu einem abschließenden Ergebnisse zu führen. Daß die Theilnehmer statt dessen die Einrichtungen der hiesigen Strafanstalten zu besichtigen vorzogen, war allerdings nicht unrichtig. Auch hat die recht lebhafte Diskussion immerhin volle Uebereinstimmung in manchen wichtigen Punkten ergeben. Allseitig wurde zugestanden, daß das Betteln aus unverschuldeter Noth, zur Erlangung des nothwendigen Lebensunterhalts wieder straflos werden müsse; daß Arbeitsvermittelung für entlassene Sträflinge ein Ziel sei, zu dessen sicherer Erreichung unbedingt ein Weg gefunden werden müsse. Allseitig lebhafte Zustimmung fanden ferner die Ausführungen des Pfarrers Dr. v. Kobilinsky, daß das Arbeitshaus gegenwärtig zwar

mehr als Gefängniß und Zuchthaus gefürchtet werde, aber die geringsten Leistungen aufweise. Es wird sich nun blos fragen, ob und wann die Erwägungen und Beschlüsse des Kriminalistentages sich in eine gesetzgeberische Initiative umwandeln werden. Besonders möchten wir auf die reichhaltige und wichtige Tagesordnung des nächsten internationalen Kongresses der Vereinigung (in Paris am 26. bis 28. Juni) aufmerksam machen. Schließlich seien noch einige mehr äußere Umstände erwähnt. Auf dem Kongresse war die jüngere Generation ziemlich stark, stärker als bei den Juristentagen, vertreten. Mehrere der wissenschaftlich hervorragendsten Theilnehmer am Kongresse haben in die materielle Debatte gar nicht eingegriffen, so die Professoren v. Lißt-Halle und Seuffert-Bonn. Einigermaßen auffällig war die vollständige Fernhaltung der Berliner Universitätslehrer; der Kongreß fiel zwar in die Ferienzeit, doch dürften die Herren schwerlich alle von Berlin abwesend gewesen sein. Den Verhandlungen des zweiten Tages wohnte u. a. der Abg. Bebel bei. — — Die Arbeiterinnen-Bewegung hat jetzt ein neues Glied in der Organisation der Handlungs-Gehilfinnen erhalten. Die sozialdemokratischen Handlungs-Gehilfinnen rechnen sich zu den Arbeiterinnen, wie die sozialdemokratischen Geschäftsangestellten sich gern als kaufmännische Arbeiter bezeichnen. Der „Fachverein der Handlungs-Gehilfinnen" (auch der Name Fachverein ist der Redeweise der Industriearbeiter entnommen) ist gegründet worden in Folge des Beschlusses einer Versammlung am 6. März und hat sich am 6. April konstituirt; er zählt circa 140 Mitglieder. Der Verein darf zufolge den Bestimmungen des Vereinsgesetzes sich nicht mit politischen Dingen beschäftigen. Die Polizei verhält sich, was die Ueberwachung der Vereine und Versammlungen betrifft, in der letzten Zeit so, daß sie denjenigen Vereinen, die nur weibliche Mitglieder haben, insbesondere den Arbeiterinnen-Fachvereinen, die schwer innezuhaltende Grenze zwischen dem Politischen nnd dem Gewerkschaftlichen ziemlich weit zu ziehen gestattet, während sie bei den Vereinen, die Mitglieder beider Geschlechter aufnehmen, über eine präzise Innehaltung der Grenze wacht. Die Polizei hat seit dem Abgange des Ministers von Puttkamer die unter diesem beliebte Praxis fallen lassen, öffentliche Versammlungen als maskirte Veranstaltungen von Vereinen zu verfolgen, sobald Einberufer und Redner auch in einem Verein ähnlicher Tendenz ihre Thätigkeit entfalteten. Es hat sich übrigens herausgestellt, daß die Arbeiterinnenbewegung stark abgenommen hat, seitdem sie nicht mehr die künstliche und ungewollte Förderung durch das Ausnahmegesetz empfängt. Dem weiblichen Geschlecht fehlt im Ganzen und Großen doch der Trieb zur Theilnahme am politischen Leben; nur das Verbot und die Verfolgung verlieh der Sache einen flüchtigen Reiz, der sich seitdem ganz verloren hat. Die Handlungsgehilfinnenbewegung scheint bei der Lebhaftigkeit, mit der sie jetzt auftritt, eine Ausnahme zu bilden; wahrscheinlich handelt es sich aber auch nicht um mehr als eine Augenblickssache.

— Der „Frkf. Ztg." wird aus Berlin geschrieben: Die Ersparniß-Wünsche des Finanzministers richten sich auch auf Beschränkung des großen Beamtenapparats in der Staatsbahnverwaltung. Gegenüber dem Maybachschen System der Kollegien, mit denen diese Verwaltung besetzt ist, vertritt man im Finanzministerium eine größere Vereinfachung des ganzen Verwaltungsapparats und eine Beschränkung seines ausgesprochen büreaukratischen Charakters. Es ist ein bezeichnendes Wort, das man im Finanzressort hört: „daß man sich in der Eisenbahnverwaltung ja gar nicht vor Beamten bergen könne."

— In den „Amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts" werden folgende Rekursentscheidungen veröffentlicht:

Es ist zulässig, einen Entschädigungsanspruch zugleich gegen mehrere Berufsgenossenschaften zu verfolgen; der Einwand der Rechtshängigkeit kann von einer in Anspruch genommenen Berufsgenossenschaft nicht mit dem Hinweis darauf, daß das Verfahren noch gegen eine andere Genossenschaft schwebe, begründet werden. — Die Schiedsgerichte sind nach keiner Richtung in der Wahl und Würdigung der Beweismittel beschränkt, können mithin auch Vertrauensmänner der beklagten Berufsgenossenschaft eidlich als Zeugen vernehmen lassen. Die Schiedsgerichte sind nicht gehindert, auch unbeeidigten Aussagen von Zeugen maßgebendes Gewicht beizulegen.

— Die „Amtlichen Nachrichten des Reichs-Versicherungsamts, Invaliditäts- und Altersversicherung" vom 1. April d. J. enthalten folgende bemerkenswerthe Revisionsentscheidung:

Nicht der Instmann, welcher den Scharwerker angenommen, sondern der Gutsherr, in dessen Betriebe und zu dessen Vortheil die Arbeit des Scharwerkers verrichtet wird, und der den Lohn für diese Arbeit bezahlt, muß als Arbeitgeber des letzteren angesehen werden. Der Unternehmer des landwirthschaftlichen Betriebes als solcher ist mithin auch verpflichtet, die gesetzlichen Beiträge zur Invaliditäts- und Altersversicherung für den Scharwerker zu entrichten, und die Frage, ob und welche Beiträge zu leisten sind, kann nur nach dem Verhältniß, welches zwischen ihm und dem Scharwerker besteht, beurtheilt werden. Wird von dem Gutsherrn ein baares Entgelt für die Arbeit des Scharwerkers entrichtet, so ist die Versicherungspflicht begründet, selbst wenn der Instmann als Mittelsperson dazwischen tritt und den von dem Arbeitgeber bezahlten Baarlohn in freien Unterhalt umsetzt, den er dem Scharwerker gewährt.

— Die zollfreie Einfuhr von Mehl und Brot in die Grenzgebiete soll nach einer Mittheilung der Obersteuerdirektion Köln an die Bäcker-Innung in Eupen vom 15. April ab an der belgischen Grenze „wegen fortgesetzten Mißbrauchs" aufhören. Die Verfügung bezieht sich auf die Hauptzollamtsbezirke Aachen und Kaldenkirchen. — Wir bezweifeln, meint dazu die „Volksztg.", daß die Obersteuerdirektion in der Lage ist, die zollfreie Einfuhr ohne Weiteres zu hindern. Sie ist auch nicht zuständig für die Beurtheilung des „Mißbrauchs", der auf einer gesetzlich gewährleisteten Vergünstigung beruht.

Aus Schlesien, 8. April. Zu einer seltsamen Auseinandersetzung zwischen dem Chef des Magistrats und dem Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung kam es in der letzten Sitzung der Kattowitzer Stadtverordneten-Versammlung, in welcher der Etat berathen wurde. Nachdem die Debatte über den Etat der Stadthauptkasse, bei welcher Position allerhand Anliegen vorgebracht wurden, etwa eine Stunde gewährt hatte, erklärte, wie man der „Bresl. Ztg." schreibt, der Magistratsdirigent Herr Schneider, daß er nicht in der Lage wäre, sich alles zu merken, da er schon den ganzen Tag hindurch gearbeitet, und ersuchte die Stadtverordneten, ihm am nächsten Tage ihre Wünsche schriftlich zu übermitteln; er habe schon drei Bogen Notizen gemacht und thue es nun nicht mehr länger. Diesem Ansinnen trat der Stadtverordnetenvorsteher, wenn auch in sehr verbindlicher Form, so doch in ganz entschiedener Weise, entgegen. Die Etatsberathung, so äußerte er sich, sei die einzige Gelegenheit, bei welcher die Vertreter der Bürgerschaft die Wünsche der letzteren zur Kenntniß des Magistrats bringen könnten; die Stadtverordneten sollten sich daher nicht abhalten lassen, ihren Wünschen Ausdruck zu geben. Wenn der Herr Bürgermeister, was ja erklärlich sei, schreibmüde werde, so müsse der Magistrat einen Beamten in die Versammlung schicken, der die Wünsche notire. Den Stadtverordneten müsse ihr nicht anzugreifendes Recht gewahrt bleiben.

Rußland und Polen.

Petersburg, 6. April. [Originalbericht der „Posener Zeitung".] Durch das bekanntlich unter Vorsitz des Großfürsten-Thronfolgers stehende zusammengetretene besondere Komitee für den Bau der Großen Sibirischen Transitbahn ist eine für die Zukunft und industrielle Entwickelung Sibiriens überaus wichtige Entscheidung getroffen worden. Hiernach sind in der ganzen Ausdehnung der zu erbauenden neuen Bahnlinie unverzüglich geologische Untersuchungen anzustellen, um erstens in dem mineralreichen Boden Sibiriens neue Fundorte von Erzen und Mineralien ausfindig zu machen, um die vorhandenen Bodenreichthümer erfolgreich exploitiren zu können, in Sonderheit aber der Montan- und Eisenindustrie Vorschub zu leisten, endlich um die dringendsten Bedürfnisse beim Bau der Bahn selbst zu erfüllen. Zu diesem Behufe wurde die Ausrüstung dreier Berg-Expeditionen, einer westsibirischen, mittelsibirischen und Amur-Expedition dringend empfohlen und stellt das Komitee denselben seinerseits, d. i. aus eigenen Mitteln, eine Subvention von 50 000 Rubeln zur Disposition. Diese Resolution des sibirischen Eisenbahn-Komitees hat bereits die Bestätigung des Zaren erhalten. — Der zum Minister der Reichs-Domänen bereits designirte derzeitige Gehülfe des Ministers der Finanzen, Geheime Rath Jermolow, hat sich sofort nach Uebernahme dieses seines Postens mit der Umbildung desselben in ein Ministerium der Landwirthschaft und für Handel und Gewerbe zu beschäftigen, um dann nach seiner Ernennung dieses Ministerium, für das er auch bereits ausersehen ist, übernehmen zu können. — Im Ministerium des Innern wird augenblicklich das Projekt einer neuen und zwar vereinfachten Städteordnung, wie die Bezeichnung lautet, und die auf 240 Städte des russischen Reiches auszudehnen, durchberathen. Die bekanntlich erst kürzlich ins Leben getretene neue Städteordnung hat sich nämlich für viele Städte des Reichs als nicht zweckmäßig und schwer durchführbar herausgestellt. Als Grundlage für dieses neue und vereinfachte Städteordnungsregulativ dient einerseits die Bevölkerungsziffer, andererseits aber — und das ist einer der wesentlichsten Punkte — die Handels- und gewerbliche Bedeutung der Städte und drittens ihre wirthschaftliche Lage. In jedem Falle bei weitem rationellere Grundlagen, wie diejenigen, welche für die kürzlich eingeführte neue Städteordnung maßgebend gewesen sind.

Riga, 6. April. [Original-Bericht der „Pos. Ztg."] Von neuen Drangsalirungen der deutschen Ansiedler durch die russischen Schulaufsichtsbehörden des Odessaer Kreises weiß das esthnische Blatt „Olewik" zu erzählen. Die Odessaer Volksschul-Inspektoren haben nämlich auf einem Konvent beschlossen, in den Schulen der deutschen Ansiedler nur $1/3$ der sämmtlichen Unterrichtsstunden in deutscher Sprache und $2/3$ in russischer Sprache ertheilen zu lassen und demgemäß ist in allen deutschen Ansiedelungen eine entsprechende Zahl neuer russischer Lehrer ange-

Kleines Feuilleton.

* **Cholera-Verhütungs-Maßregeln.** Der Direktor der Gas- und Wasserwerke in Altona, Ingenieur Kümmel, bespricht auf Grund der während der vorjährigen Cholera in Hamburg und Altona gesammelten Erfahrungen in einer ausführlichen, im „Zentralblatt der Bauverwaltung" veröffentlichten Abhandlung die Aufgaben, welche bei plötzlich eintretenden Cholerasеuchen dem Ingenieur gestellt sind. Es sind rechtzeitig Maßregeln zu treffen für den Schutz der Gesunden, die Beförderung und Unterbringung der Erkrankten und Fortschaffung der Gestorbenen. Zu den ersteren gehört die Fürsorge für die Wasserversorgung und Entwässerung der Städte, die Beseitigung der Abwässer und Abgänge, Reinhaltung der Straßen, Desinfektion und Reinigung namentlich der besonders dicht bebauten, schmutzigen, licht- und luftlosen Wohnstätten, welche die schlimmsten Seuchenherde sind. Für die Unterbringung der Kranken müssen vorübergehende Barackenlager errichtet werden, die bestehenden werden bei einer schweren Seuche nirgend genügen. Die Baracken müssen auf kürzesten Wegen zu erreichen sein, weil Cholerakranke weite Fahrten nicht ertragen. Das Fortbringen der Leichen, die so schnell wie möglich aus den Häusern geschafft werden müssen, kann bei größeren Seuchen nur in geschlossenen Möbelwagen erfolgen, in denen die in ein feuchtes Tuch geschlagenen Leichen zusammengeholt und untergebracht werden; das Einsargen geschieht erst im Leichenhause. Dieses der Hamburger Verwaltung mit Unrecht als Rohheit vorgeworfene Verfahren ist bei so großer Leichenzahl leider nicht zu umgehen. Für die Bauten zur Unterbringung der Kranken und Gestorbenen einschließlich der Einrichtung und des Inventars, für den Beförderungsdienst, für Desinfektion u. s. w. hat Hamburg etwa 3 Millionen Mark verausgabt; die sonstigen Verluste der Bevölkerung werden auf Hunderte von Millionen geschätzt. Bemerkenswerth ist der von Kümmel gelieferte Nachweis, daß die Verbreitung der Cholera thatsächlich durch das Hamburger Leitungswasser erfolgt ist, was vielfach noch heute bestritten wird. Hierfür ist das Verhalten der Seuche an der Hamburg-Altonaer Grenze besonders beweiskräftig. Ganze Straßenseiten, die mit Hamburger Leitungswasser versorgt waren, zeigten zum Theil schlimmste Seuchenherde, während auf der anderen, ganz gleiche Untergrund-, Wohn- u. s. w. Verhältnisse aufweisenden, aber mit gefiltertem Altonaer Wasser versorgten Seite nicht ein einziger Cholerafall vorkam. Auch sind die nicht an das Leitungsnetz angeschlossenen Theile Hamburgs von der Seuche verschont geblieben. Die mitgetheilten Thatsachen bestätigen übrigens die gleiche, von Prof. Dr. Koch bereits in den ersten Tagen der Seuche aufgestellte Behauptung.

* **Ueber den Eindruck, den der Phonograph** und der Anschützsche Schnellseher auf die Eingeborenen in Deutsch-Ostafrika macht, berichtet ein der „Tägl. Rundschau" zur Verfügung gestellter, vom 13. v. Mts. aus Dar-es-Salaam datirter Privatbrief: Herr v. Hermann treibt mit einem Phonographen Sprachstudien. Das Staunen und Wundern der Eingeborenen, wenn sie aus diesem unheimlichen Dinge ihre eigenen Laute naturgetreu wieder zu hören bekommen, ist nicht zu beschreiben. Mit einem Moment-Apparat wurde kürzlich eine Gruppe tanzender und singender Askaris aufgenommen und die Klänge des Gesanges durch den Phonographen festgehalten. Wenige Tage später wurden diese Bilder in einen Anschützschen Schnellseher eingestellt, drei jener Tänzer, mit je einem Schallrohr des Phonographen am Ohre, darum gruppirt. Wie die Kerle sich selbst im verkleinerten Maßstabe tanzen sahen, machte es ihnen ungemeine Freude. Plötzlich ertönt in ihren Ohren aber auch derselbe Gesang, den sie vor wenigen Tagen beim Tanz hören ließen, und wie vom Teufel besessen stieben sie nun davon, nicht ohne daß dabei die Hörschläuche des Phonographen zerrissen wurden.

* **Das Küssen.** Wir haben mitgetheilt, daß ein Arzt in Ohio die Abschaffung des Küssens auf gesetzlichem Wege verlangte. Die „Wien. Allg. Medizin. Ztg." begleitet diesen Einfall mit nachstehenden Bemerkungen: So heiter auch der Vorschlag stimmen muß, so wenig Aussicht ein derartiges Amendement auch hätte, durchzudringen, sintemal die eine Hälfte der Volksvertreter noch nicht ganz über die Jahre der galanten Abenteuer hinaus zu sein pflegt und die andere sich meist aus Vätern heirathsfähiger Töchter rekrutirt; so große Schwierigkeiten sich auch der sanitätspolizeilichen Durchführung einer derartig indiskreten Maßregel in den Weg stellen würden, so darf man doch, nachdem man der burlesken Form des Gegenstandes Rechnung getragen, den praktischen Kern der Sache nicht übersehen. Die beweiskräftigsten Argumente werden in der Bekämpfung des Kusses zwischen Erwachsenen stets wirkungslos bleiben. Der „süße Kontakt der Epidermen" wird immer den Lehren positiver Wissenschaft Trotz bieten, so oft man es auch wiederholen mag, daß unsere Schleimhäute offene Eingangspforten für allerhand kontagiöse Krankheiten abgeben, von der bloßen Grippe angefangen bis zur verheerenden Tuberkulose, die so häufig durch diese Art des Kontaktes auf den Gatten übertragen wird. Die Liebenden haben nun einmal die Eigenheit, lieber Billetdoux als Abhandlungen über Mikroben zu lesen. Sie werden sich weiter küssen und sollten sie daran zu Grunde gehen. Allein ein Appell an die Mütter findet, auch wenn er nicht im Gesetzwege erfolgt, stets Gehör. Man verbiete den Kindern in erster Linie, sich von Fremden, von Dienstboten u. s. w. küssen zu lassen, und breche hauptsächlich mit der Begrüßungsform von Kindern untereinander durch den Kuß, die in einem gewissen Alter Kindern beiderlei Geschlechtes, gewöhnlich wider Willen, künstlich angelernt wird und sich beim weiblichen Geschlecht noch bis ins Alter, auch fernerstehenden Bekannten gegenüber, erhält. Mit einem Worte, man beschränke den Kuß auf die engsten Familienmitglieder und jene Fälle — wo er eben nicht entbehrt werden kann, streiche aber den Kuß als Begrüßungs- und Abschiedszeremonie, besonders zwischen Kindern, die hierbei zu sehr dem Kontakte der Sekrete von Mund und Nase des Spielkameraden, den gefährlichsten Krankheitsträgern für Diphtherie, Scharlach, Keuchhusten 2c., ausgesetzt sind. Der Kuß als Begrüßung ist eine Sitte, die ebenso gut außer Mode kommen kann und hoffentlich auch wird, wie der Handkuß.

* **Ein Aprilscherz des Wiener Komikers Thimig.** Der sächsische Gymnasiallehrer Dr. F. G., der nach einigen in Wien verlebten Tagen nach Berlin gekommen und in einem Hotel der Friedrichstraße abgestiegen war, erhielt den Besuch eines ihm unbekannten Mannes, der sich sehr angelegentlich danach erkundigte, ob der Herr Doktor keine Sendung aus der österreichischen Hauptstadt erwarte. Allerdings erwartete Dr. G. seinen Regenschirm, den er bei seinem Wiener Freunde zurückgelassen . . . . Der Unbekannte ersuchte Herrn Dr. G, ihm aufs Zollamt zur Empfangnahme des „merkwürdigen" Frachtstücks zu folgen und gab sich zugleich als Justizbeamter zu erkennen. Dr. G. blieb nichts übrig, als der Einladung ohne Zögern Folge zu leisten, einigermaßen beunruhigt, was in aller Welt die Berliner Polizei mit seinem alten Regenschirm zu schaffen habe. Auf dem Zollamte wurde Dr. G. zu einer abseits stehenden mächtigen Holzkiste geführt, welche als „Eilgut" in Berlin angekommen war und den Vermerk „Vorsicht!" trug, einer Bezeichnung, der die Beamten dadurch Rechnung trugen, daß sie sich in respektvoller Entfernung von der auffallend großen Kiste aufstellten, die nach Angabe der Zolldeklaration nichts enthalten — sollte als einen gebrauchten Regenschirm und ein — Nachthemd. Als der Deckel krachend in die Höhe ging, wichen die Herren noch einen Schritt zurück, während die hantirenden Leute laut auflachten. Die große Kiste enthielt thatsächlich nichts als Dr. G.s alten Regenschirm — aber aufgespannt, während das Nachthemd vom Deckel gespenstisch in das Dunkel herabhing. Daran war ein Blatt Papier befestigt, worauf Folgendes geschrieben stand: „So ehrt zum ersten April seines alten Freundes und Mitsachsen telegraphisch verlangtes, ehrwürdiges Paraplute, das er in Begleitung der anderen Reliquie, um Zeit zu sparen, so absendet, wie ers vorfand . . ." Unterzeichnet war der Name des bekannten Wiener Burgtheater-Komikers Thimig. Dr G. erhielt selbstverständlich seinen Regenschirm unbeschädigt und unverzollt eingehändigt.

* **Ein ganz eigenartiger Prozeß** wegen Vergehens gegen das Gesetz über literarisches Eigenthum gelangte am 5. d. Mts. vor dem Kassationshofe in Neapel zum Abschluß. Mathilde Serao, die auch in Deutschland wohlbekannte italienische Schriftstellerin, hatte in Gemeinschaft mit ihrem Gatten, Professor Scarfoglio jahrelang den Corriere di Napoli geleitet und in diesem Blatte eine feuilletonistische Rubrik „Api, mosconi e vespe" (Bienen, Fliegen und Wespen) geschaffen, die vor allem das Glück des Corriere gemacht hatte. Als Mathilde Serao sich vor Jahresfrist von dem Corriere zurückzog und das Blatt Il Matino gründete, übernahm sie die genannte Rubrik in das neue Blatt, indem sie auf dieselbe Eigenthumsrechte geltend machte. Dagegen legte Schilizzi, der gegenwärtige Besitzer des Corriere, Verwahrung ein, indem er geltend machte, daß die Rubrik nicht persönliches Eigenthum, sondern Eigenthum des Blattes sei, die mithin ihm gehöre. Es kam zum Prozeß, und während die Angelegenheit den Richter beschäftigte, hielten beide Blätter die Rubrik offen. Der Kassationshof hat nun entschieden, daß die Rubrik wirklich persönliches Eigenthum sei, und daß Schilizzi sie in seinem Blatte nicht weiterführen dürfe.

stellt worden. In dem Dorfe Hoffnungsthal, wo eine dreiklassige Schule existirt, ist die Vermehrung der russischen Lehrkräfte zu einem Zwiespalt zwischen der deutschen und der russischen Verwaltung geworden. Der Dorfälteste und ein Theil der Einwohnerschaft hielten die von den Volksschulinspektoren getroffene Verordnung nicht für zweckmäßig. Sie wollten, daß $^{2}/_{3}$ des Schulunterrichts deutsch und $^{1}/_{3}$ russisch gegeben werde, und hatten schon beschlossen, dem in ihre Schule abkommandirten neuen russischen Lehrer keine Wohnung zu geben und kein Gehalt zu bewilligen, indessen ließen sie sich durch eindringliche Vorstellungen des örtlichen Oberlehrers hiervon wieder abbringen. Infolge der rohen, gehässigen Behandlung, die der neue russische Lehrer den Schülern und auch den Ansiedlern zu Theil werden ließ, ist es dann doch seitens der letzteren zu vielen Beschwerden gekommen. Von der örtlichen Administrativkörperschaft sind die Beschwerdeführer aber einfach als Empörer gegen Regierungsverordnungen hingestellt worden und so hat man verschiedene Ansiedler ins Gefängniß geworfen und den Dorfältesten, seinen Gehilfen und den Dorfschreiber ihrer Aemter entsetzt. Für eine abermalige Aeußerung von Unzufriedenheit mit russischen Einrichtungen ist angedroht worden, das ganze Dorf Hoffnungsthal mit Kind und Kegel nach dem Kaukasus zu verbannen. — Von 374 nach Sibirien verbannten Gefangenen hat man 283 auf dem Transport im Frost und Schneegestöber umkommen lassen. Unter den Umgekommenen haben sich 62 wegen politischer Umtriebe Verurtheilte befunden.

Frankreich.

* Andrieux hat einen Theil des Osterfestes im Deutschen Reiche und zwar in Mülhausen verlebt. Der ehemalige Polizeipräfekt von Paris steht zu einer in Mülhausen wohnenden Familie durch seine Frau in verwandtschaftlichen Beziehungen, und in deren Hause hatte er sein Absteigequartier genommen. Daselbst hat der verantwortliche Redakteur des „Kath. Volksb.", Abbé C. Hug, eine Unterredung mit dem Erzfeind der Panamisten gehabt, worüber einige Hauptmomente zur weiteren Veröffentlichung interessant genug erscheinen.

Andrieux beklagte sich zunächst darüber, daß der Polizeipräfekt Lozé ihm keinen Verhaftungsbefehl zur Verfügung stellen wolle, wodurch ihm die mögliche Verhaftung Artons schwierig genug gemacht sei. Er, Andrieux, hält sich aber durch seine Agenten für besser unterrichtet, wie die ganze Polizei und hofft demgemäß, Arton über kurz oder lang dingfest machen zu können ohne amtliche Hilfe. Wie? das bleibt sein Geheimniß. Im weiteren Verlauf der Unterredung entspann sich folgendes Gespräch: C. Hug: Ist Ihr Glaube an Artons Liste der 104 Panamisten unerschütterlich? — Andrieux: Felsenfest. Es giebt mehr als 104 bestochene Panamamitglieder. Die 104 sind die von Arton Bestochenen. Andere noch hat Reinach erkauft, 17 von dieser zweiten Liste habe ich schon genannt. — Ist der famose X eine so hohe Persönlichkeit? — Es ist ein Deputirter. — Sind mit X nicht vier Deputirte gemeint? — Es sind deren vier. Ich aber kenne nur einen. — Würde Carnot mit der Enthüllung dieser Namen getroffen? — Nein. Glauben Sie, daß Carnot vor Ablauf seiner sieben Jahre gestürzt wird? — Nein. — Carnot wird blos nach den Wahlen, wenn er mit dem Programm Gambettas sich in Gegenwart einer anders gesinnten Kammer befindet, zu wählen haben zwischen der Alternative des Beugens oder des Gehens. (Il aura à se démetre ou à se soumettre.) — Glauben Sie, daß durch die bevorstehenden Wahlen die jetzige Majorität der Opportunisten und der Radikalen gebrochen wird? — Ich hoffe es mit großer Zuversicht, denn wir sind in Frankreich eine große Mehrheit von Unzufriedenen. Unsere Vereinigungen werden wir der angeblichen «Concentration républicaine« gegenüberstellen, und die Erbitterung im Lande durch die opportunistischen Unterdrücker ist so groß, daß ich am Siege nicht zweifeln kann.. — Von Constans hieß es, daß er in der Panama-Campagne eine leitende Rolle spiele. Ist das wahr? — Man sagt es, Constans selbst leugnet es. Ich schweige. — Constans hält man für den Mann der Zukunft, den Wahlenmacher. Glauben Sie, daß er ans Ruder kommt? — Ich halte es nicht für wahrscheinlich. Doch kann es ihm gelingen. Der Mann hat Fühlung mit der Rechten wie mit der äußersten Linken.

Auch in diesem Interview ist Andrieux, wie man sieht, seiner Rolle als boshafter Ankläger und Geheimnißkrämer treu geblieben.

Spanien.

* **Madrid,** 9. April. Der Präfekt Graf San Bernardo verlangt die Versetzung des Madrider Gemeinderaths in den Anklagestand, weil der Gemeindehaushalt einen ungerechtfertigten Fehlbetrag von 6 Millionen aufweist. Der Ministerrath wird hierüber berathen.

Belgien.

* **Lüttich,** 8. April. Im ganzen Industriegebiet herrscht eine bedenkliche Gährung wegen der Vorgänge in der Kammer bezüglich des Antrages Kerkowe, wonach den Arbeitern das allgemeine Stimmrecht nicht bewilligt werden soll. Riesenmeetings finden am Montag in Salonvière, am Dienstag in Brüssel zur Bekämpfung des Antrages Kerkowe statt.

Großbritannien und Irland.

* **London,** 8. April. Heute ist der wichtigste Tag in dem Oster-Feldzuge gegen die Homerule-Vorlage. Balfour setzt seine Fahrten in Irland fort, der Herzog von Devonshire wird in einer großen Versammlung in Bristol gegen die Bill sprechen, Goschen wird seine Stimme in Newcastle dagegen erheben, Lord Randolph Churchill wird einen großen Zuhörerkreis in Liverpool haben und Sir Henry James wird in Bury sprechen. Josef Chamberlain wird heute Abend in Birmingham gegen die Schank-Bill (Local Veto Bill) donnern und zweifelsohne auch seine Ansichten über die irische Frage laut werden lassen. Außerdem sind noch für heute an ungefähr 26 anderen Orten in England Versammlungen zu demselben Zweck anberaumt. Inzwischen wird die Homerule-Debatte im Unterhause fortgesetzt. Am Sonnabend sprach der irische Unionist Barton gegen die Vorlage.

Er erklärte nach einem Bericht der „Voss. Ztg.": Irland würde, falls die Homerule-Vorlage Gesetz würde, in Ulster ein zweites Polen haben, das seine Beschwerden in der ganzen Welt hörbar machen würde. — Aus dem Regierungslager sprach Stansfeld. Er betonte die Nothwendigkeit der Annahme einer, die große Masse des irischen Volkes befriedigenden Homerule-Vorlage. Großbritannien und Irland wären durch die Natur unzertrennlich; es wäre jedoch nothwendig, einen vernünftigen, hoffnungsvollen Modus vivendi zu finden. Die Union dürfe nicht zu starr und absolut sein; der Geist der irischen Nationalität, der während Jahrhunderte der Bedrückung sich entwickelt habe, lasse sich nicht brechen. Irland wolle jedoch keine Trennung von England, sondern nur ein untergeordnetes, eigenes nationales Leben; werde ihm dies verweigert, dann bleibe nichts anderes übrig, als Lord Salisburys zwanzig Jahre entschlossener Regierung, das heiße Zwang gegen den Willen des Volkes. Die Beibehaltung der irischen Abgeordneten in Westminster sei nothwenig zur Aufrechterhaltung der Einheit des vereinigten Königreiches. Schließlich ermahnte der Redner die Protestanten in Ulster, sich ihrer unwürdigen eingebildeten Befürchtungen zu entschlagen, sich mit ihren katholischen Mitbürgern an dem großen Werke, eine glücklichere Zukunft ihres gemeinsamen Landes zu gründen, zu betheiligen. — Der Konservative Brodrick behauptete, die Vorlage enthalte nichts, was die irische Legislatur verhindern könnte, in ihrer ersten Sitzung Beschlüsse zu fassen zu Gunsten der Unabhängigkeit Irlands und der Zurückziehung der Reichstruppen. — Der Gladstoneaner Kaldane trat kräftig für die Vorlage ein. Sonst sprachen nur Gegner der Vorlage. Die Debatte dürfte noch 14 Tage dauern.

Serbien.

* **Belgrad,** 7. April. Die Radikalen erließen ein Manifest in welchem sie konstatiren, daß trotz der Gewaltmaßregeln der Regierung die Radikalen bei den Wahlen 40 000 Stimmen mehr erhalten haben, als die Liberalen. Sie hätten nur deshalb die Skupschtina verlassen, weil sie, obgleich in der Majorität, bei der Präsidentenwahl neuerdings vergewaltigt worden seien und das ungesetzliche Vorgehen der Regierung nicht sanktioniren wollten. Trotzdem würden die Radikalen sich den Verhältnissen anpassen und das ihnen von den Wählern anvertraute Mandat beibehalten.

Amerika.

* **Washington,** 7. April. Die Regierung hat die Hafenbehörden von San Francisco anweisen lassen, von den avisirten 1000 chinesischen Schauspielern nur solchen die Landung zu gestatten, welche untrügliche Beweise für ihre Befähigung beibringen können.

* Zur Ernennung des Advokaten Collins zum Generalkonsul der Vereinigten Staaten in London macht die „Newyork. Handelsztg." folgende interessanten Bemerkungen: „Collins ist fanatischer Irländer, dem sein amerikanisches Bürgerthum erst in zweiter Reihe, d. h. nach Irland kommt. Der Mann war und ist wahrscheinlich auch heute noch der Hauptleiter der Fenier-Bewegung in den Vereinigten Staaten, welche letztere uns schon in große Ungelegenheiten gegenüber der englischen Regierung gebracht hat. Man erinnert sich angesichts dieser Ernennung unwillkürlich an das Geheul, welches die demokratische Parteipresse anstimmte, als der berüchtigte irische Agitator Eagan vom Präsidenten Harrison zum Gesandten in Chili ernannt wurde. Wir selbst haben diese Ernennung seiner Zeit als eine durchaus unangemessene bekämpft und können deshalb auch heute nicht mit der Ernennung des berüchtigten irischen Parteigängers Collins übereinstimmen. Ob übrigens der Mann, dessen Einkommen als Generalkonsul in London, beiläufig gesagt, sich auf ca. 50 000 Dollars jährlich stellen wird, der britischen Regierung genehm sein wird, bleibt jedenfalls abzuwarten."

Brasilien.

* Mißhandlungen von Ausländern in Brasilien scheinen in dieser Musterrepublik etwas Alltägliches zu sein. Die letzte Post aus Brasilien hat, wie die „Frkf. Ztg." meldet, wieder Mittheilungen über schlechte Behandlung eines Ausländers durch die dortigen Behörden gebracht.

Diesmal handelt es sich um einen Staatsangehörigen Oesterreich-Ungarns Namens Emil Quaas, welcher mit seiner Frau und 7 Kindern am 18. Februar mit dem Dampfer „Solferino" aus Genua in Santos eingetroffen war und nach Ankunft seines Gepäcks, 9 großer Kisten, auf eine Kolonie gehen wollte. Quaas überzeugte sich jedoch bald, daß es für ihn besser sei, in der ersten Zeit, bis er der Landessprache mächtig sei, in der Stadt zu bleiben, und so miethete er sich eine Wohnung in Sao Paulo. Sein ältester Sohn fand eine Stelle als Schriftsetzer und seine älteste Tochter als Retoucheuse in einer photographischen Anstalt. Quaas hatte sich mit Empfehlungen versehen, u. a. auch mit einer des brasilianischen Konsuls in Wien an die Sociedade Promotora de Immigraçao. An diese hatte er auch seine Korrespondenz richten lassen und erwartete mit Ungeduld einen eingeschriebenen Brief, durch den ihm ein Check über kleinere Geldbeträge übermittelt werden sollte. Am Mittwoch, 1. März, wollte er wieder vorkommen und nachsehen, ob keiner angekommen sei. Da ereignete sich nun, wie die in Sao Paulo erscheinende „Germ." vom 9. März mittheilt, folgendes: Am 28. Februar war der erwartete Brief an die Sociedade gelangt und der stellvertretende Präsident Dr. Arthur Prado übernahm ihn, indem er sagte, daß er ihn selbst besorgen wolle. Am selben Tage, Nachmittags halb 4 Uhr, erschienen in Quaas Wohnung zwei Herren, wiesen den Brief vor und fragten, ob er für ihn bestimmt sei; auf seine Bejahung ersuchten sie ihn, behufs Legitimirung und Behebung mit ihnen zu kommen. Er ging mit den Worten, daß er sofort zurückkommen werde — kam aber nicht wieder. Seine Familie gerieth in die größte Aufregung und forschte vergeblich nach dem Aufenthalte des Mannes, bis am 1. März Abends der Polizeichef mittheilte, daß Quaas verhaftet sei — warum, das könne er nicht sagen. Auch der deutsche Konsul Herr Trost konnte darüber nichts erfahren. Am 4. März war der erste Delegado mit einem Sekretär und dem deutsch sprechenden Chef der Geheimpolizei bei der Familie des Herrn Quaas erschienen und hatte sie aufgefordert, ihm zu folgen, da der Polizeichef sie zu sprechen wünsche. Die Familie ist nicht wieder zurückgekehrt. Sie wurde bis zum nächsten Morgen gefangen gehalten und dann am 5. März in Begleitung mehrerer Soldaten nach Santos gebracht, von wo sie, wie es hieß, nach Rio und sodann nach Europa zurückbefördert werden sollte. Die schon beschäftigten Kinder wurden aus der Arbeit gerissen; die Bemühungen ihrer Arbeitgeber, die Famile zurückzuholen, war nutzlos. Die von der Familie innegehabte Wohnung stand noch am 9. März offen! Der österreichisch-ungarische Generalkonsul in Rio, welcher bereits am 2. März von dem Vorfalle verständigt war, hat sich wohl der Mißhandelten angenommen.

Afrika.

* **Prätoria** (Transvaal), 6. April. Mit Ausnahme einiger weniger Fälle, die zu einigen Fragen Veranlassung gegeben, ist die Zählung der abgegebenen Wahlstimmen vollendet worden. Präsident Krüger ist mit einer zahlreichen Mehrheit wieder zum Präsidenten der Republik gewählt worden.

Lokales.

Posen, 10. April.

* Wie bereits mehrfach an dieser Stelle bemerkt, findet morgen, Dienstag Abend im Lambertschen Saale eine freisinnige Wählerversammlung statt, in welcher der Landtagsabgeordnete für Posen, Herr Oberlandesgerichtsrath Schmieder aus Breslau den Rechenschaftsbericht erstatten und speziell über die Landtagsvorlagen der Session 1892/93 sprechen wird. Wir machen auf diese Versammlung hier nochmals aufmerksam und möchten es allen freisinnigen Wählern dringend ans Herz legen, durch recht zahlreiche Anwesenheit zu bekunden, daß hier in Posen noch immer eine starke freisinnige Partei existirt. Die absolute Ruhe, in welcher dieselbe leider bisher gelegen hat, könnte leicht die anderen Parteien zu falschen Schlüssen veranlassen.

* **Stadttheater.** Fuldas Lustspiel „Die wilde Jagd", welches am Freitag gelegentlich des Benefizes des Herrn Masson beifällig aufgenommen wurde, gelangt morgen, Dienstag, zum zweiten und letzten Male zur Aufführung. Herr William Büller setzt am Mittwoch sein Gastspiel als Thimotheus Poloom in dem Töpferschen Lustspiel „Rosenmüller und Finke" fort.

* **Im polnischen Theater** begann die Warschauer Sängerin Frau Clementine Czosnowska am Sonnabend ein Gastspiel als „Rosalinde" in Strauß' „Fledermaus". Das Theater war sehr gut besucht, den Leistungen der Dame, die sich durch kunstvollen Gesang und munteres Spiel auszeichnete, wurde lebhafter Beifall gespendet, der sich am Sonntag Abend bei dem Auftreten von Frau Czosnowska als „Bettina" in Andraus „Mascotte" noch steigerte. Auch die übrigen Mitwirkenden thaten an beiden Abenden ihre volle Schuldigkeit, namentlich trat am Sonnabend die Darstellerin der „Adele" in Strauß „Fledermaus" durch heiteres Spiel und ansprechenden Gesang ganz besonders hervor. Alles in allem können beide Vorstellungen als wohlgelungen bezeichnet werden.

* **Polnisches Theater.** Morgen Dienstag, den 11. d M., wird die Oper „Halka" von St. Montuszko, Akt I mit Polonaise und Mazur, Akt II Arie 2 und Schlußszene, Akt IV Arie 2 gegeben. Außerdem gelangen zum ersten Male zur Darstellung die Posse „Spółka literacka" von Witold Leitgeber und ein Lustspiel „Prelegent" von Koscielski.

* **Todesfall.** Der Kaufmann Wilhelm Kronthal, Inhaber des Lampen-, Metall- und Gummiwaarengeschäfts am Wilhelmsplatz, ist heute früh gestorben. Der Verewigte genoß in weiten Kreisen der Bürgerschaft großes Ansehen, sein Hinscheiden wird von Vielen schmerzlich empfunden werden.

p. **Die feierliche Beerdigung des Musikdirigenten Appold** fand heute Nachmittag vom Trauerhause, Bismarckstraße 6, nach dem Garnisonkirchhofe mit vollen militärischen Ehren statt. Die Trauerparade wurde vom sechsten Infanterie-Regiment mit der Musik des Niederschl. Inf.-Regt. Nr. 47 gestellt. Außerdem hatten die sämmtlichen Offizierkorps der hier liegenden Regimenter, ebenso wie das Generalkommando größere Deputationen entsandt. Den Trauerzug eröffnete die Leichenparade, dann folgte vor dem Leichenwagen der Korpsälteste, welcher auf einem Kissen die zahlreichen Orden des Verstorbenen trug. Die vier schwarz behangenen Pferde des Leichenwagens wurden von Husaren geführt, während zu beiden Seiten die Mitglieder der Kapelle mit Palmenzweigen und großen Lorbeerkränzen gingen. Hinter dem Sarge folgte außer den nächsten Angehörigen und den Deputationen der Offizierkorps der Garnison ein überaus zahlreiches Trauergeleit. In demselben sah man die Mitglieder der anderen Militärkapellen fast vollzählig, und ebenso waren die Feldwebel der hier garnisonirenden Regimenter nahezu sämmtlich erschienen. Auf dem abgesperrten Garnisonfriedhof gab dann, nachdem der Divisionspfarrer Strauß die Leiche eingesegnet hatte, das Militärkommando die drei Ehrensalven über das Grab ab, während der reich bekränzte Sarg in die Tiefe gesenkt wurde.

p. **Zur Neuregelung des Nachtwachtwesens.** In einer vorgestern Abend im Lambertschen Lokal abgehaltenen Versammlung der Hausbesitzer der St. Martin- und der Wilhelmstraße einigte man sich endgiltig über die Anstellung von Privat-Nachtwächtern. Der zu leistende Beitrag wurde auf monatlich 1,50 M. festgesetzt, also ungefähr so viel, als bisher von jedem Hausbesitzer an die städtischen Nachtwächter privatim gezahlt wurde. Wie wir hören, werden auch in den anderen Straßen der Oberstadt die Hausbesitzer in den nächsten Tagen zu dem Zweck zusammenkommen.

(Fortsetzung des Lokalen in der 1. Beilage.)

Telegraphische Nachrichten.

Pest, 10. April. Gegen den Fürstprimas Vaszary versuchte dessen entlassener Kellermeister ein Attentat. Der Sekretär des Fürstprimas, Kohl, warf sich zwischen den Attentäter und Vaszary, Kohl erhielt fünf Messerstiche. Der Attentäter wurde verhaftet. Der Fürstprimas ist unverletzt geblieben. Nach dem Bekanntwerden des Attentats entstand eine allgemeine Aufregung unter der Bevölkerung.

Zanzibar, 10. April. [Meldung des Reuterschen Bureaus.] Gestern wurde eine unter französischer Flagge segelnde Dhau von dem englischen Kanonenboot „Philomele" angehalten. Die Dhau hatte 60 Kinder an Bord, welche in Zanzibar durch Araber, die vom Rothen Meer herüber kamen, geraubt worden waren. In letzter Zeit wurden wiederholt Sklavendhaus durch Beamte des Sultans angehalten.

Wissenschaft, Kunst und Literatur.

* Die steten Fortschritte auf dem Gebiet der künstlerischen Handarbeit bedingen eine fortwährende Zuführung neuen Materials aus dem unerschöpflichen Reichthum vergangener Jahrhunderte. Hier ist die Ausgrabung ein besonderes Verdienst, weil sie neues Leben anregt und fördert. In dem letzten Quartals-Hefte der „Illustrirten Frauen-Zeitung" (F. Lipperheide, Berlin) wird eine Taufdecke aus dem Besitz des fürstlichen Hauses Fürstenberg veröffentlicht, deren prächtige A jour-Stickerei auf der Spitzen-Ausstellung in Karlsruhe die Bewunderung aller Kenner erweckte. Auch die seit einiger Zeit wieder besonders gepflegte Gobelin-Stickerei findet durch die Publikation eines kunstvollen Antependiums aus dem Besitz des Fürsten von Hohenzollern formale und technische Anregung.

(Hierzu zwei Beilagen.)

Familien-Nachrichten.

Statt jeder besonderen Meldung.

Die glückliche Geburt eines munteren **Söhnchens** zeigen hocherfreut an 4964

Oberlehrer Könnemann und **Frau Margarethe**, geb. **Goebbels.**

Statt besonderer Meldung!

Die Geburt eines **strammen Jungen** zeigen hocherfreut an

Hugo Dresdner und Frau **Regina** geb. **Keiler.**

Berlin, Kaiser Wilhelmstr. 19, 4. April 1893. 4940

Nach schweren Leiden verschied heute früh unser theurer Gatte, Vater, Bruder und Onkel,

Wilhelm Kronthal,

im 71. Lebensjahre.

Mit der Bitte um stille Theilnahme

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Wilhelmstraße 18 aus statt. 4970

Unser Gemeinde-Mitglied Herr

Wilhelm Kronthal

ist gestorben. 4986

Die Beerdigung findet **Mittwoch, den 12. d. M., Nachmittags 3 Uhr** vom Trauerhause aus, Wilhelmstraße 18, statt.

Posen, den 10. April 1893.

Der Vorstand der isr. Brüder-Gemeinde.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobt. Fräulein Elisabeth Mau in Wüste-Waltersdorf mit Pr.-Lt. Curt Perez in Breslau. Fräul. Dorothea Flügge in Winsen a. L. mit Hen. Dr. phil. Wilh. Brockmannin Berlin.

Verehelicht: Hr. Prem.Lieut. Aug. v. Tronchin mit Frl. Cäthy Radermacher in Berlin-Aachen. Hr. Dr. Gregor mit Frl. Hedwig Otto in Berlin. Hr. Majoratsbesitzer Gustav Schön mit Frl. Elisabeth Wentzel in Kl. Nimsdorf—Krzanowitz. Hr. P. Wentzel mit Frl. Irma Caspari in Berlin. Hr. Max Dennhardt mit Frl. Elfr. Ohm in Berlin.

Geboren: Ein Sohn: Hrn. v. Podbielski in Dallmin. Hrn. Dr. Richard Meyer in Berlin Hrn. Rechtsanwalt u. Notar Dr. jur. Werbing in Barmen. Hrn. Marine-Auditeur Oelker in Wilhelmshaven.

Eine Tochter: Hrn. Bergwerks-Direktor Trentler in Inowrazlaw. Hrn. Justizrath Dr. Schreiner in Köln. Herrn Freiherrn von Ledebur-Crollage in Tschachwitz.

Gestorben: Hr. Dir., Ritter pp., Dr. Cäsar Albano Kietke in Breslau. Hr. Fabrikbes. E. F. Oehme in Kieritzsch. Hr. Major a. D. Eugen von Haeften in Braunschweig. Hr. R. Thomas in Berlin. Herr Geh. Kanzlei-Direktor Hermann Boltzenthal in Berlin. Hr. Johann Sachrow in Berlin. Frau Dr. Caroline Schmädig, geb. Braun in Cöpenick. Frau Dr. Agnes Neßler, geb. Morres in Gr.-Lichterfelde. Frau Bertha Zeeden, geb. Hesse in Berlin. Frau Franziska Gräf, geb. Liebreich in Berlin. Frau Kommissionsrath Auguste Knorr, geb. Hennig in Zerbst. Frau Justizrath Dr. Auguste Gaupp, geb. Belitz in Elbing.

Das heute Morgen erfolgte Ableben unseres guten, hochverehrten Chefs, des Kaufmanns Herrn

Wilhelm Kronthal

hat uns in schmerzliche Trauer versetzt.

Wir beklagen den herben Verlust eines Mannes, dessen hochherziger Charakter und große Herzensgüte ihm ein unvergeßliches Andenken in unseren Herzen bewahren wird.

Posen, den 10. April 1893.

Das Personal der Firma Wilhelm Kronthal. 4984

Stadttheater Posen.

Dienstag: Z. 2. u. letzten Mal **Die wilde Jagd.**

Mittwoch: 3. Gastspiel d. Hrn. William Büller. **Rosenmüller u. Finke.** 4965

Polnisches Theater.

Dienstag, den 11. April: **„Halka“,** Oper von St. Moniuszko.

Akt I mit Polonaise u Mazur, Akt II: Arie 2 und Schlußszene, Akt IV: Arie 2.

Außerdem zum ersten Male Posse von Witold Leitgeber: „Spółka literacka“ und Lustspiel von Kościelski „Prelegent“.

Preise gewöhnlich. 4983

M.12.IV.Ab.7½,U.J.III.

Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.

Dienstag, d. 11. April d. J., Abends 8 Uhr, **im Saale des Herrn Dümke,** Wilhelmsplatz Nr. 18,

Monats-Sitzung.

Tagesordnung: Herr Professor Dr. Rummler: die Namen der Posener Rathsund Schöffenliste. 4905

Stolze'scher Stenographen-Verein

Ein Unterrichtskursus in der **vereinfachten Stolze'schen Stenographie** beginnt **Donnerstag, den 13. April cr., Abends 8 Uhr,** im Restaurant **Wiltschke,** Wasserstraße 27 I. 4971

Anmeldungen daselbst vor Beginn oder **schriftlich** beim Vorsitzenden, Herrn **Klose,** Kleine Gerberstraße 2. Honorar für Erwachsene 6 M., f. Schüler 3 M.

Bock-Bier

Münchener Bürgerbräu **empfiehlt** 4957

A. Schwersenz.

Stellen-Angebote.

Für mein **Tapetengeschäft** suche ich per sofort einen tüchtigen **Verkäufer.**

Berliner Waarenhaus, 4922) Wilhelmstr. 7.

---

4 tüchtige Kopfsteinschläger bei hohem Akkord sofort gesucht.

Bomst, April 1893. 4797

Weidemann, Chausseebau-Unternehmer.

Für mein Destillationsgeschäft en gros & en detail suche zum baldigen Antritt einen

Lehrling mit guter Schulbildung. 4944

Kolmar i. P. **Salomon Gerson.**

Eine geprüfte evangelische Erzieherin, musikalisch, auch in Handarbeit gewandt und die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, wird für 3 Kinder im Alter von 11, 10 und 6 Jahren von sofort gesucht. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen sind zu richten an das Dom. Klepary bei Gr. Morin.

Cigarren.

Ein erstes Hamburger Haus sucht respect. Personen zum Cigarren-Verkauf an Private, Hotels 2c. 2c. Fixum bis 1500 Mark oder hohe Provision. Bewerber wollen u. H. c. o 3570 ihre Adresse an Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, einsenden. 4937

Einen nücht. **Arbeiter,** welcher bereits in Selterfabriken thätig war, sucht **J. Schmalz.** 4959

E. Auskunfts- u. Inkasso-Bureau sucht an sämmtl., selbst den kleinsten Plätzen des In- und Auslandes zuverläss. **Correspondenten** gegen entsprech. Vergütung. Off. unt. **J. H. 1381** an **Rudolf Mosse, Berlin** SW. 4936

Für mein Schnitt-, Schuh-, verbunden mit Kurzwaaren-Geschäft suche 4941

einen Lehrling unter günstigen Bedingungen.

Lesser Levy, Nakel (Netze).

---

1 Lehrling mit guter Schulbildung findet unter günstigen Bedingungen sofort Stellung bei **D. B. Cohn.**

Stellen-Gesuche.

Molkereigehülfe sucht von sofort od. 1. Mai d. J. Stellung in einer gr. Molkerei. Gefl. Off. **P. Z. 16** Exp. d. Z.

Ein evangelischer, beider Landessprachen mächtiger, erfahrener unverheiratheter 4955

Wirthschafts-Inspektor sucht unter bescheidenen Ansprüchen vom 1. Juli cr. dauernde Stellung, wo er sich später verheirathen darf. Selbiger ist mit Drillkultur, Rübenbau und Brennereien gut vertraut. Offerten erbeten unter O. O. 955 Expedition der Posener Zeitung.

Buchhalterin! mit deutsch. u. poln. Correspondenz vertraut, sucht, gestützt a. Ia. Referenzen Stellung p. sofort o. später. Gefl. Offerten erb. **G. A. 40** postlag.

---

4 Mädchen für Alles und Köchinnen sofort zu vermiethen. 4972 **Jaks,** Jesuitenstr. 10.

Glanzplätterin empfiehlt sich Bäckerstr. Nr. 22, Keller. 4951

Ein Landwirth, 29½ J. alt, ev., auch der poln. Sprachemächtig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Empfehlungen, sof. od. später Stellung, würde auch Vertretung annehmen. Off. unt. **A. H. 100** postl. **Oels i. Schl.** 4948

Eine geb. j. Dame, ev., a. guter Fam., firm i. d. f. Küche, Bäckerei, Einleg. v. Früchten, Einschlachten 2c., i. Haushalt erf., selbstthätig, sucht, gestützt a. gute Zeugn. u. Empf. Stellung als **Stütze** der **Hausfrau** od. zur **Führung** eines Haushalts, zum 15. Mai od. später. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offert. an die Exped. d. Pos. Ztg. unter **M. W. 930.** 4930

Agenten verbeten.

E. j. Mann, beider Landessprachen mächtig, gegenw. in Stellung, wünscht vom 1. Mai cr. anderw. Engagement in einem Materialw.- od. Destill.-Geschäft. Gefl. Off. unt. Chiffre **A. 50** postl. **Bentschen** erb. 4990

Prakt. Destillateur, welcher gereist hat und mit den Comtoirarbeiten gut vertraut ist, sucht dauernde Stellung. Off. E. Z. 476 Exp. d. Ztg. erb. 4953

Ges. Landamme kann empf. p. sofort Miethsfr. Matelkiewicz, Zerkow. 4991

H. Wilczynski,

Berlinerstraße 5, 2534

Magazin für **Haus- u. Küchengeräthe.**

Prima saure Gurken,

Schock 1,50—2,00 Mk. empfiehlt 4017 **Franz Wallaschek,** Breslauerstr. 9.

Verein der deutschen freisinnigen Partei.

Dienstag, 11. April cr., Abends 8½ Uhr im Lambertschen Saale:

Vortrag

des Landtags- und Reichstags-Abgeordneten Herrn Oberlandesgerichtsraths **Schmieder** aus Breslau.

Die Vereinsmitglieder werden hierzu ergebenst eingeladen.

Gäste sind willkommen.

4803 **Der Vorstand.**

P. P.

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Mittheilung, daß ich mich mit dem heutigen Tage als

Zahnkünstler

niedergelassen habe. Durch langjährige Thätigkeit in den größten Ateliers, sowie bei Herrn **Zahnkünstler Scholz** hier bin ich im Stande, durch reelle und gute Arbeit meine Patienten zufrieden zu stellen. Hochachtungsvoll 4960

Polykarp Meyer,

Zahnkünstler, Berlinerstr. 8, I Etage.

Rothwein für Diabetiker.

Spezialität der 4994

Commandit-Gesellschaft Dr. Rahmer & Co.,

Berlin NW. Wien, Lager: Krugerstr. 17.

Dieser im besonderen Gährverfahren entzuckerte reine Naturwein ist vom Polizei- und Gerichtschemiker Dr. Bischoff in Berlin als diätetisches Mittel für Zuckerkranke anerkannt und empfohlen.

Haupt-Niederlage bei

E. Brecht's Wwe.



Paul Bittmann,

St. Martin 13,

Sarg-Magazin.

Holz- und Metallsärge, sowie Leichenkleider und Steppdecken in reichster Auswahl. 3613

Münchner Löwenbräu

erhielt auf der internationalen Ausstellung für Armeebedarf, Hygiene und Volksernährung zu Leipzig die höchste Auszeichnung **Goldene Medaille.** 4388

General-Vertreter Oscar Stiller, Posen,

Breitestraße 12.

In unserem Verlage ist erschienen:

Der Polizei-Distrikts-Kommissarius in der Provinz Posen und sein Dienst.

Ein Handbuch zum praktischen Gebrauch von

C. von Loos,

Regierungsrath in Posen.

8°. Format. 7 Bogen stark. Elegant gebunden Mark 2,00. Nach Auswärts gegen Einsendung von Mark 2,10 franco.

Verlagshandlung W. Decker & Co.

(A. Röstel), Posen.

Eisenkonstruktion für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Spezialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis. 1116

Außerdem liefern wir:

Genietete **Fischbauchträger** für Eiskeller-Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster in jeder beliebigen Größe und Form, maschinelle Anlagen, Transmissionen 2c. 2c.

I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken. Feuerfesten Guß zu Feuerungs-Anlagen. Bau-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf i. Ndr.-Schl.

Gebrüder Glöckner.

Bezugnehmend auf die Bekanntm. der Stadt-Feuer-Soz.-Direktion vom 1. 4. 93 erbietet sich der unterzeichnete frühere Schätzer zur **Aufnahme von Gebäudebeschreibungen und Werthangaben.** 4980

Posen, den 10. April 1893.

J. Pfitzmann, Halbdorfstr. 28.

Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen findet täglich von 11--1 Uhr Vorm. und Abends 6 Uhr statt 4987

Ludwika Schulz, Lehrerin für **Klavier und Violine,** Kopernikusstr. 2, Hof, II. Et. r.

Eine **gepr. Lehrerin** wünscht Stund. z. erth. Off. **J. M.** Exp.

Obernigk. Villa Luise.

Erholungsbedürftige, auch leicht nervöse Damen finden in meiner nahe am Walde gel. Villa liebevollste Aufnahme und vorzüglichste Pflege bei mäß. Beding. Näh. an Fräul. Nithack daselbst. 4795

1—2 junge Mädchen werden in Pens. gewünscht **Schulstraße 13 bei J. Weitz.** 4808

Schwache Schüler werden durch e. Gymn.-Lehrer gewissenhaft b. d. Schularbeiten beaufsicht., für alle Klassen sowie d. **Einj. Freiw.-Examen** vorbereitet im **Levyschen Knabenpens.,** Gr. Gerberstr. 14 I.



Ein **Zither-Lehrer** wird für einen Knaben gesucht. Näheres zu erfahren bei Herrn Lehrer **Schumann,** 4943 Ritterstraße Nr. 17.

Gewinne der Königsberger Pferdelotterie.

10 compl. bespannte Equipagen, 47 edle ostpreußische Pferde, 2443 mass. Silbergegenstände.

Ziehung unwiderruflich 17. Mai.

Loose à 1 Mk., 11 Loose 10 Mk., Loosporto 10 Pf., Gewinnliste 23 Pf. empfiehlt die General-Agentur von **Leo Wolff,** Königsberg i. Pr., sowie in Posen die Herren Julius Hartw. Jessel, Paul Müller, Lindau & Winterfeld, Rud. Ratt, H. Lichtenstein.

Die **Gewinnchancen** der Königsberger Pferde-Lotterie sind günstiger, als die vieler ähnlicher Lotterien, da sie, bei geringerer Loosanzahl, verhältnißmäßig mehr u. bessere Gewinne bietet. 4611

Pferdemarkt beginnt 13. Mai.

Um mein Lager in Conserven zu räumen, offerire ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen: Spargel, Schoten, Schneidebohnen, Karotten, Tomaten, Steinpilze, Champignons, Morcheln und sämmtliche eingemachte Rheingauerfrüchte. 4985

Alles Ia Qualität.

Robert Basch, Posen, Breitestr. 6.

Für getr. Herrensach., bes. Fracks, zahlt d. höchst Preise S. Oberski, Wronkerstr. 10 r. II. Best a. Postk. e.

Ich suche von sofort zur ersten Stelle auf mein Grundstück 5000 Mark. Off. unter Z. 17. Expedition der Posener Zeitung. 4962

30—70000 Mk.

Privatgeld **z. begeben** a. Güter n. unter 800 M. d. **F. A. v. Drwęski & Langner.**

Accept-Credit wird sol. Geschäftsl. str. Discr. gewährt. Offerten u. A. 34 an G. L. Daube & Co, Berlin. 4837

Am 4. d. M. ist auf dem Bahnhof Posen ein **Leinwandbeutel mit 3 Einhundertmarkscheinen, sowie etwas Silbergeld verloren worden.** Der ehrliche Finder erhält angemessene Belohnung. Abzugeben in der Expedition der „Posener Zeitung“.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

* **In der Polytechnischen Gesellschaft** hielt der prakt. Arzt Herr Dr. med. Theodor Pincus einen Vortrag über die Anwendung der Elektrizität in der Medizin. Der Vortragende wies in der Einleitung darauf hin, daß die Elektrizität infolge der großartigen Fortschritte der Technik in den letzten 25 Jahren auf medizinischem Gebiete sich ein weiteres Feld erobert habe, als allgemein bekannt ist. Zwar weiß man von der Anwendung derselben zu manchen therapeutischen Zwecken, d. h. zur Heilung von Krankheiten schon lange; weniger bekannt wenn auch ebenso wichtig, sind die Dienste, welche die Elektrizität den Aerzten zu diagnostischen Zwecken, d. h. zur Erkennung von Krankheiten leistet. Während aber früher die sich dabei abspielenden Vorgänge in ein mystisches Dunkel gehüllt waren und während die elektrische Behandlung Kranker oftmals durch schwindelhafte Reklame in Mißkredit gerieth, zumal durch allzu starke Ströme auch Schaden angerichtet wurde, gaben die Forschungen über thierische Elektrizität, an welche sich schon die Namen Galvani, Volta, Humboldt, De Bois-Reymond und dessen Schüler knüpfen, der Anwendung der Elektrizität in der Heilkunde eine wissenschaftliche Grundlage und ausreichende Erklärungen für die Wirkungen derselben; und die Fortschritte der Elektrotechnik, die Erfindung mannigfacher Hilfsapparate, wie des Rheostats und des Galvanometers (Stromuhr) ermöglichten eine wirklich methodische elektrische Behandlung. Im Besitze dieser Apparate kann der Arzt den Strom ebenso genau dosiren und die vorgeschriebene Stromstärke anwenden, wie er es bei anderen Heilmitteln thut, und er kann sich einigermaßen unabhängig machen von dem subjektiven Gefühl des Patienten. Die Mannigfaltigkeit des elektrischen Stroms, die ihn ja besonders auszeichnet, bedingt auch seine vielfache Anwendungsweise zu medezinischen Zwecken. Auf seinen physiologischen Eigenschaften, d. h. auf seinen Wirkungen auf die Nerven, Muskeln und Blutgefäße des menschlichen Körpers, sowie auf seinen physikalischen Wirkungen, speziell der katalytischen, resp. kataphorischen, d. h. zertheilenden und lösenden Eigenschaft beruhen die Erfolge der elektrischen Behandlung von Lähmungen von Nerven und Muskeln, welch' letztere dadurch vor theilweisem oder vollständigem Untergang bewahrt werden. Aehnlich sind die Erfolge zu erklären, die durch den faradischen und galvanischen Strom bei Krämpfen, speziell den sogenannten Schreiber- und Violinspielerkrämpfen, in den Händen erzielt werden; in gleicher Weise die Heilungen von Neuralgien d. h. Nervenschmerzen. — Ueber den Einfluß der Anode und Käthode auf normale Nerven und Muskeln sind von den Physiologen bestimmte Gesetze aufgestellt worden; zeigen sich bei der elektrischen Untersuchung die Gesetze gestört, so ist dies ein Zeichen krankhafter Veränderungen im Nerven- und Muskelsystem, oft schon zu einer Zeit, wo andere Symptome der Krankheit noch nicht kenntlich sind. Zur Erkennung von Krankheiten hat man sich auch das elektrische Licht in der Weise dienstbar gemacht, daß man es zur Beleuchtung von Körperhöhlen benutzt, die sonst dem Auge nicht sichtbar sind; man bringt zu diesem Zwecke kleine Glühlämpchen entweder in den Körperhöhlen selbst zum Erglühen, oder außerhalb derselben, und reflektirt durch Hohlspiegel das Licht in die Höhlen. Einen großen Raum nehmen schließlich die thermischen und elektrolytischen Eigenschaften des elektrischen Stromes in der Medizin ein. Die Fähigkeit desselben, einen Platindraht zum Glühen zu bringen, benutzt man, um Polypen und andere Geschwülste aus Nase, Rachen 2c., also aus schwer zugänglichen Körperstellen schnell und ohne Blutverlust entfernen, während man durch die Elektrolyse, d. h. Zersetzung und Verflüssigung des Gewebes durch den galvanischen Strom, kleine Warzen, Hautgeschwülste, Blutsäcke zerstören kann; auch besitzt man in ihr ein sehr gutes Enthaarungsmittel. — Im Anschluß an diese hier nur kurz skizzirten Ausführungen wurde eine größere Zahl von diesen Zwecken dienenden Apparaten demonstrirt, unter denen besonders ein großer vom Vortragenden benutzter neuerer Konstruktion eingehend besprochen wurde. Dieser aus einer Wiener Fabrik stammende Apparat hat den sonst gebräuchlichen gegenüber vielfache Vorzüge, welche sich sowohl auf die Art der Elemente der Anordnung derselben, sowie auf die Hilfsinstrumente, die ärztliches Handeln erfordert, beziehen; während meist sogenannte Tauchbatterien mit Kohle- und Zinkelementen, die in eine Chromsäurelösung tauchen, gebraucht werden, wobei dann die während der Benutzung verlorene Kraft durch Einschaltung anderer Elemente ersetzt wird, sind hier in einem größeren Kasten 40 modifizirte Leclanche-Elemente untergebracht, welche aus Kohle und Zink (letzteres in Quecksilber schwimmend) und einer Salmiaklösung zusammengesetzt sind. Wirken diese Elemente schon an und für sich viel konstanter, so werden sie ferner auch alle gleichzeitig und in gleicher Weise in Anspruch genommen; das lästige Elementzählen fällt weg, und die Abschwächung und Verstärkung des Stromes wird einzig bewirkt durch einen Kaolin rheostaten (Widerstandsmesser), der nach Professor Gärtner in Wien konstruirt ist und etwa 80 000 Ohm Widerstand giebt. Die Stärke des Stromes wird abgelesen an einem Horizontalgalvanometer, dessen große Bedeutung für den Arzt und Patienten schon oben auseinandergesetzt ist. — Hieran schloß der Vortragende die Mittheilung, daß in Berlin und anderen Städten bereits von Aerzten der Versuch gemacht worden ist, die nöthige Elektrizitätsmenge von den allgemeinen Elektrizitätswerken selbst entweder direkt oder unter Benutzung von Akkumulatoren zu gewinnen. Im Hinblick auf die vielen Mängel, welche den jetzt gebräuchlichen, selbst den besten Batterien anhaften und in ihrer Inkonstanz, der schnellen Abnutzung der Zinke und Erregungsflüssigkeit bestehen, wäre das vollständige Gelingen genannter Versuche als ein neuer großer Gewinn für die Anwendung der Elektrizität in der Medizin freudig zu begrüßen.

* **Historische Gesellschaft für die Provinz Posen.** In der heut (den 11.) Abends 8 Uhr im Dümkeschen Saale, Wilhelmsplatz 18 stattfindenden Monatssitzung wird Herr Professor Dr. Rummler über „Die Namen der Posener Raths- und Schöffenliste“ sprechen, zu welchem Vortrage ihm die vor Kurzem erschienene Sonderveröffentlichung der historischen Gesellschaft, das „Stadtbuch von Posen, herausgegeben von A. Warschauer“, den hauptsächlichsten Stoff geliefert hat. Enthalten diese Namenslisten schon an sich das reichste Material zur Geschichte und Entstehung der deutschen Familiennamen im Allgemeinen, so spiegelt sich andererseits speziell in ihnen die Geschichte der Posener Bürgerfamilien, ihre Herkunft, ihr Aufsteigen, ihre Blüthe und Verfall, so daß die Verarbeitung des gebotenen Stoffes wohl als einer der interessantesten Beiträge zur ältesten Geschichte unserer Stadt angesehen werden darf.

* **Die Hauptversammlung des Königin Luise-Vereins** fand am Freitag, den 7. d. Mts., in der Aula der städtischen Knaben-Mittelschule statt. In den Vorstand wurden wiedergewählt die Herren Schulrath Schwalbe zum Vorsitzenden, Rektor Lehmann zum stellvertretenden Vorsitzenden, Kaufmann Max Kantorowicz zum Schriftführer, Buchhändler Jo'owicz zum Rendanten, ferner Buchhändler Türk, Rektor Schöpke, Stadtrath a. D. Kronthal, Architekt Kindler und Stadtrath a. D. Bielefeld. An Stelle des ausgeschiedenen Rektors Heisig wurde Mittelschullehrer Kupke neugewählt. Zu Mitgliedern der Revisionskommission wurden die Herren Kaufmann Berwin und Seybold gewählt. Wie aus dem Geschäftsbericht hervorging, hat der Verein im Jahre 1892 im Ganzen 873 Mark Stipendien und zwar an 6 Seminaristen bezw. Präparanden, 2 Maler, einen Bildhauer, 2 Seminaristinnen und eine Schülerin aus dem gewerblichen Institut „Frauenschutz“ vertheilt. Die Höhe der Stipendien schwankte zwischen 50 und 100 M. Die Einnahme betrug 622,25 M. aus Mitgliederbeiträgen und Sammlungen aus Stadt und Provinz, und 155 Mark, welche als Ertrag eines in der Mädchen-Mittelschule von Herrn Rektor Lehmann veranstalteten Unterhaltungsabends einkamen. Das neue Statut wird zugleich mit einem Rundschreiben zur Werbung neuer Mitglieder zur Versendung gelangen. Dem Verein wäre in Anbetracht seines wohlthätigen Zweckes eine Vermehrung seiner Mitgliederzahl sehr zu wünschen.

* **Der Stolzesche Stenographen-Verein** beginnt am Donnerstag, den 13. April cr. im Vereinslokal, Wiltschke, Wasserstraße 27, I, einen Unterrichtskursus in der Stolzeschen Stenographie. Bei dem allgemein anerkannten Nutzen der Stenographie in jedem Berufszweige machen wir hier besonders darauf aufmerksam und verweisen im Uebrigen auf das Inserat.

p. **Delegirten-Versammlung des Provinzial-Landwehrverbandes.** Eine Abgeordneten-Versammlung des Posener Provinzial-Landwehrverbandes fand gestern im Lambertschen Saale statt. Nach vorangegangener kurzer Sitzung des Gesammtvorstandes wurde die Abgeordneten-Versammlung um 11¾ Uhr durch den Vorsitzenden des Provinzial-Landwehrverbandes, Herrn General-Landschaftspräsidenten von Staudy, mit einem Hoch auf den Kaiser eröffnet. Die Feststellung der Präsenzliste ergab, daß außer fünf Kreiskriegerverbänden 102 Landwehr- bezw. Kriegervereine mit 126 Stimmen vertreten waren. Beim Eintritt in die Tagesordnung theilte der Vorsitzende mit, daß als Abgeordneter des Provinzial-Verbandes für den in der Zeit vom 3. bis 6. August d. J. zu Straßburg in Elsaß stattfindenden Abgeordnetentag des deutschen Kriegerbundes der Schriftführer des Verbandes, Kaufmann Robert Kahlert-Posen und als sein Stellvertreter der Gymnasial-Oberlehrer Thieme-Gnesen gewählt worden ist. Herr Rentmeister Zeidler-Fraustadt regte an, zu der im Jahre 1895 stattfindenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals auf dem Schlachtfelde von Wörth eine Deputation des Provinzial-Landwehrverbandes zu entsenden. Der Anregung soll Folge gegeben werden. Es folgt die Berathung der verbesserten Satzungen des Posener Provinzial-Landwehrverbandes. Es wurden die einzelnen Paragraphen durchgegangen, besprochen und mit einigen unerheblichen Aenderungen genehmigt. Man ging sodann zu der Berichterstattung aus den Einzelvereinen über. Ein Vertreter regte an, für die Erziehungsanstalten für die Kriegerwaisen-Anstalten in Römbild und Canth Fechtschulen zu gründen. Auf diese Weise sind nämlich bisher bereits 27 000 M. für den Zweck beschafft worden. Der Vorsitzende erklärte indessen, daß diese Angelegenheit den Einzelvereinen überlassen werden müsse. Nach kurzer unerheblicher Debatte wurde darauf die Sitzung geschlossen.

—n **Schulnachrichten.** Mit dem heutigen Tage erreichen die Osterferien ihr Ende, morgen Dienstag wird der Unterricht in sämmtlichen Lehranstalten der Stadt Posen wieder aufgenommen. In den beiden Mittelschulen hat die Aufnahme neuer Schüler und Schülerinnen am vorigen Donnerstag, im Mariengymnasium am Sonnabend stattgefunden. In letzterer Anstalt war die Aufnahme neuer Schüler wegen Raummangels nur eine beschränkte. Das Friedrich Wilhelms-Gymnasium und das Berger-Realgymnasium hatten den Termin der Anmeldung für neue Schüler auf heute Vormittag festgesetzt, ebenso wurden Lernanfänger für die vereinigte Vorschule heute aufgenommen. In der städtischen Bürgerschule fand die Aufnahme für Lernanfänger und ältere Schulkinder heute statt, Vormittags für Knaben und Nachmittags für Mädchen. Die Einschulung der Novizen in die sechs Stadtschulen wurde gleichfalls heute bewirkt. In den ersten Schultagen des neuen Schuljahres erfolgen dann noch die durch den Wohnungswechsel der Eltern nothwendig werdenden Umschulungen, womit die äußere Organisation der Klassen ihren Abschluß erreicht. Im Laufe des heutigen Tages kehrten auch die auswärtigen Schüler und Schülerinnen, welche hiesige Lehranstalten besuchen, in ihre Pensionen zurück. Auf dem Zentralbahnhofe herrschte daher ein lebhafter Verkehr.

* **Schulchronik.** Regierungsbezirk Posen. Evangelische Schulen. In den Ruhestand getreten: Lehrer Kost in Hellefeld zum 31. März. Angestellt: definitiv die Lehrer Kriegel in Schlitze, Wittrien in Pleschen vom 1. April ab; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer bezw. Schulamts-Kandidaten Günther in Glupon, Zieske in Poln. Damme, Windel in Neufeld, Fischer in Chwalim, Vierhub in Strese, Wecke in Terespotocke vom 1. April ab. Ernannt: Lehrer Jacob in Adelnau zum Hauptlehrer — Katholische Schulen. Angestellt: definitiv die Lehrer Zielczynski vom 20. März ab in Deutsch-Presse, Borczynski in Chynow, Fleige in Glogowo, Urbankiewicz in Dembnica vom 1. April ab, Nagler in Jurkowo, Simmert in Dolzig; unter Vorbehalt des Widerrufs die Lehrer bezw. Schulamts Kandidaten Kober vom 1. März ab in Kwiltsch, Gwizdek in Cerekwice, Bergmann in Czempin, Sikorski in Magdalenowo, Moczynski in Koschmin vom 1. April ab. — Paritätische Schulen. Angestellt: unter Vorbehalt des Widerrufs der Lehrer Matschewski vom 1. April ab in Wilda. — — Regierungsbezirk Bromberg. Evangelische Schulen. In den Ruhestand tritt der Lehrer Arndt in Mntchowo, Kreis Gnesen vom 1. April. Angestellt: einstweilig und widerruflich die Schulamtskandidaten Stürzebecher in Lutschmin, Bäcker in Crone a. Br., Ritter in Grünthal, Wersin in Budsin, die Lehrer Müller in Zurawia, Bartsch in Schneidemühl, sämmtlich vom 1. April; endgültig der Lehrer Hardel in Bromberg vom 1. April. — Katholische Schulen. Angestellt: einstweilig und widerruflich die Schulamts-Kandidaten: Bronicki in Zydowo, Ossowski in Schönwiese, Wasilewski in Gembitz, Baumgardt in Mieltschin, Molinski in Potulitz, Molinski in Lipin, der Lehrer Bartz in Jactorowo; endgültig die Lehrer Greiner in Znin, Wolff in Rzadkowo, Klemke in Sobiesiernie. — Paritätische Schulen. Angestellt: einstweilig und widerruflich der Schulamtskandidat Moritz Liebstädter in Mrotschen, der Privatlehrer Scheffler in Fordon, der Lehrer Radeke in Mnichowo; endgültig die Lehrer Zakrzewski in Mrotschen, Obst in Königsdorf, Krüger aus Mntchowo in Schokken.

o. **Holztransport auf der Warthe.** Wie erinnerlich sein wird, wurde die Holzflößerei auf der Warthe im vorigen Jahre bis in den November hinein fortgesetzt. Die letzten Transporte erreichten das Ziel nicht mehr, sondern froren bei Schrimm und Posen ein. Die Traften wurden gut verankert und blieben bis zum Februar d. J. im Eise liegen. Wegen der Gefahren, die bei dem Eisgange durch die Holzmassen entstehen konnten, mußten sämmtliche Traften ausgeeist und aus der Warthe entfernt werden. Ein Theil des Holzes bei Posen ist auf die hiesigen Zimmerplätze genommen worden. Das vor dem Schilling-Etablissement lagernde Holz wird jetzt durch polnische Flößer in die Warthe gebracht und dort von Neuem zu Flößen verbunden, um demnächst abwärts nach Stettin geschafft zu werden. Selbstverständlich entstehen dem Eigenthümer des Holzes durch diese Arbeiten sehr bedeutende Unkosten.

p. **Eine Alarmirung der Feuerwehr** fand am Sonnabend nach dem polnischen Theater statt, da der dort befindliche Feuermelder sich durch einen Zufall von selbst ausgelöst hatte.

p. **Schiffsverkehr.** Vorgestern trafen die Dampfer „Borussia“ und „Johann“ von Stettin mit zusammen sieben Kähnen im Schlepptau hier ein und legten am Berdychowoer

---

Der Herr im Hause.

Humoristischer Roman

von Heinrich Vollrat Schumacher.

[6. Fortsetzung.]

„Gott sei Dank“, seufzte er endlich, „daß wir nicht in Amerika sind! Solch ein Wähler muß nach all' dem ja ganz blöde werden! Trotzdem — der Agitator! Woher einen Agitator nehmen?“

Edmund Keller pfiff zwei Cognacs. Dann blies er den Rauch noch stärker durch die Nasenlöcher. Schließlich steckte er die Hand in den Ausschnitt seiner Mertensschen Weste und sprach in gerührtem Tone langsam vor sich hin.

„Gott ja, wenn ich mich erinnere, wie gefeiert ich war drüben über dem großen Wasser! Eine schöne, thatenreiche Zeit war's. Ohne Ueberhebung, ich war eine Berühmtheit in meinem County. Die Damen schrieben mir reizende Billetsdoux, die Dichter besangen mich, die Zeitungen veröffentlichten die Namen der starken Männer, welche die Gegenpartei ausgesandt hatte, mich in den Wahlversammlungen niederzudonnern, und jeder Polizeibericht beschrieb die Löcher und Beulen, die meine Gegner mir in den Kopf geschlagen hatten. Eine herrliche Zeit! Und dann mein Jubiläum! Ich feierte meinen Hinauswurf aus dem zweihundertsten Lokale. Die ganze Stadt nahm Theil an meinem Ehrentage. Und sicherlich hätte ich's noch auf den dreihundertsten gebracht, wenn nicht —“

Wieder verstummte er jäh, wie von einem unangenehmen Gedanken gepeinigt, und wieder war sein Gesicht beschattet von trüber, geheimnißvoller Melancholie.

In Josias Augen war es aufgeblitzt.

„Aber, Kellerchen“, rief er lebhaft, „dann könnten ja Sie das Amt des Agitators übernehmen!“

Keller lächelte. Es war das „Sie“ der Hochachtung gewesen, das „Sie“ einer Bitte.

„Ich?“ machte er abwehrend. „Nein, verehrter Gönner, die Tage meines Glanzes sind dahin! Auf Nimmerwiederkehr!“

„Na, na! Sie sind der einzige Geeignete, zumal als Gemeinderath. Und in Rücksicht auf die gute Sache . . .“

Das „Genie“ richtete sich auf.

„Ja, die gute Sache! Die Entwickelung der Gegenwart! Ein großartiger, überwältigender, ein genialer Gedanke! Diesem Gedanken zu Liebe könnte ich mich vielleicht bewegen lassen, noch einmal . . . aber Sie müßten Vertrauen zu mir haben, Herr Lucknow, unbeschränktes Vertrauen; denn, Sie wissen, ohne Geld keine Wahl!“

„Selbstverständlich! Wie glauben Sie . . .?“

„Wieviel? Hm! Die Zeitungsartikel . . die Versammlungen . . das Freibier . . der Ehrenpokal . . der Ball . . die Kneiperei . . die Keilerei und so fort . . Alles in Allem doch an dreihundert Mark!“

Der Alte trat einen Schritt zurück.

„Dreihundert Mark? Stern-Anis!“

Edmund Keller zuckte die Achseln.

„Ja, es ist nicht leicht, einen Freiherrn aus dem Sattel zu heben. Wer einen Hasen schießen will, darf nicht an Pulver und Schrot sparen!“

Der Hase genügte. Gleich darauf lagen die Dreihundert vor Keller aufgezählt, der sie in der Tiefe seiner Westentasche versenkte.

„Ein schönes Geld!“ seufzte Josias. „Aber wie gesagt, Mensch, inkognito!“

Um die Lippen des Agitators spielte ein verstohlenes Lächeln.

„Inkognito, Herr Lucknow!“ versicherte er. „Völlig inkognito! — Und nun,“ setzte er mit der einladenden Handbewegung seines Berufes auf den Stuhl deutend hinzu, „wollen Sie sich mir wieder anvertrauen?“

„Richtig!“ fuhr der Alte auf. „Es ist ja noch eine Seite zu rasiren! Natürlich ist die Seife inzwischen eingetrocknet!“

Wieder lächelte Keller, während er neuen Schaum schlug.

„Unbesorgt, Herr Lucknow, ich werde Sie schon einseifen!“

Drittes Kapitel.

„Verzeih, lieber Rochus, wenn ich Dich störe!“ sagte Frau von Rohnsdorff ängstlich, indem sie in das Arbeitszimmer ihres Gatten trat, jedoch gleich an der Thür stehen blieb.

Der Freiherr lag auf dem Sopha und rauchte eine seiner berühmten Cigarren.

„Was giebts denn schon wieder?“ knurrte er mit ärger-

Damm an. Zwei Kähne, welche mit Artilleriematerial beladen sind, hatten sich bereits vor der großen Schleuse losgemacht und werden dort löschen.

Polnisches.

Posen, 10. April.

d. In Betr. der polnischen Ausgleichspolitik erklärt der „Kuryer Pozn.“: Die Polen seien vor einigen Jahren nach gründlicher Erforschung der Situation zu der traurigen Ueberzeugung gelangt, daß ihre bisherige Protest- und Abstinenz-Politik sie zu nichts geführt habe und ihnen mit völligem Ruin in nicht ferner Zukunft drohe. Indem sie sich nun nach Rettungsmitteln umschauten, habe die Ansicht gesiegt, daß es Zeit sei, einen anderen Weg zu beschreiten: offen und entschieden zu erklären, daß sie mit der Tradition nicht brechen und treu bei der Standarte ihres Glaubens und ihrer Nationalität ausharren, dabei aber treue Unterthanen des Staates, mit welchem die Vorsehung sie verbunden habe, sein und fortan ebenso wie ihre Mitbürger deutscher Nationalität auf allen für sie zugänglichen Gebieten am Wohle des Staates mitarbeiten wollen, und dafür lediglich Gleichberechtigung und Achtung ihrer heiligsten Schätze: des Glaubens und der Sprache verlangen. Indem sie einen solchen Weg einschlügen, seien sie von vornherein darauf vorbereitet gewesen, daß Geduld erforderlich sei, da eine derartige Politik nur sehr allmählig Resultate bringe.

d. **Zu der polnischen Wahlagitation** sind, wie der „Kuryer Pozn.“ erklärt, diesmal mehr Mittel, als bisher, erforderlich, namentlich in den Städten mit Rücksicht auf die sozialistische Agitation, welche allein mit Hilfe von Geld ihre bisherigen Fortschritte zu machen im Stande gewesen sei. Bisher habe das Beisteuern von Beiträgen zur Wahlagitation in Posen der „Orendownik“ gehemmt, indem er fast täglich den Ruf: „Auch nicht einen Groschen zu den Wahlen“ habe ertönen lassen; auch diesmal werde der „Orendownik“ die erwünschte Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, ohne bei den Neuwahlen seine „destruktiven“ Tendenzen an den Tag zu legen. Ebenso, wie der „Dziennik Poz.“, spricht sich auch der „Kuryer“ gegen den Vorschlag des „Orendownik“ aus, die polnische Wahlagitation, statt von unten auf, von oben her zu beginnen, d. h. zuerst die Kandidatenfrage zu erörtern und darüber schlüssig zu werden. — Besonders agitirt der „Orendownik“ gegen die Kandidaten der „polnischen Hofpartei“, welche den Rath gebe, nicht sich auf die eigenen Kräfte zu verlassen, sondern Alles von Berlin her zu erwarten. Diese Hofpartei zu isoliren, das müsse gegenwärtig das Losungswort aller klar denkenden polnischen Politiker sein.

d. **Die polnische Pilgerfahrt nach Rom,** an welcher sich Angehörige der Erzdiözese Gnesen-Posen betheiligen, geht von Posen am 1. Mai 3 Uhr 37 Min. Nachmittags unter Führung des hiesigen Geistlichen Surzynski ab. Die Kosten der Fahrt betragen in der 1. Klasse 251,40 M., in der 2. Klasse 185,00 M., in der 3. Klasse 154,00 M.

d. **An der Breslauer Universität** ist ein Seminar für slawische Philologie für Diejenigen, welche sich dem Studium derselben widmen wollen, errichtet worden. Wie der „Dziennik Pozn.“ mittheilt, ist die Bibliothek dieses Seminars bereits mit den Hauptwerken aus dem Gebiete der slawischen, insbesondere der polnischen Philologie versehen.

Aus der Provinz Posen.

(Nachdruck der Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.)

Ω **Samter,** 10. April. [Feuer.] Noch war am vergangenen Freitag Abend die Feuersbrunst auf der hiesigen Neustadt nicht völlig bewältigt, als man schon wieder Außenfeuer signalisirte. Dasselbe war in Neu-Ossowo bei dem Ackerwirth Karl Plank ausgebrochen, dessen mit Ernte- und Futtervorräthen theilweise gefüllte Scheune ein Raub der Flammen wurde. Nur der zahlreich herbeigeeilten Löschhilfe ist es zu verdanken, daß es gelang, den Brand zu lokalisiren. Die Scheune war, nachdem der betreffende Eigenthümer seine alte Scheune mit Erntevorrath am 8. November 1891 durch Feuer verloren hatte, erst im vergangenen Sommer neu erbaut und mit harter Bedachung versehen worden. Da in letzter Zeit in Neu-Ossowo wiederholt Brände stattgefunden haben, und insbesondere dem Ortsschulzen Anton Kroschel bereits zweimal, nämlich am 24. Januar 1891 und am 22. Januar d. J. je eine Scheune in Flammen aufging, besteht in hiesiger Gegend kein Zweifel mehr, daß man hier offenbar einer planmäßigen Brandstiftung gegenüberstehe. Leider ist es noch nicht gelungen, dieses ruchlosen Bösewichts habhaft zu werden.

= **Neustadt b. P.,** 9. April. [Eisenbahnangelegenheit.] Das Projekt einer Kleinbahn von Rosa aus über Alt-Tomischel, Wonsowo, Chraplewo, Glupon, welche nach Neustadt b. P. weitergeführt und später sich an die Bahnstation Pinne anschließen sollte, ist wiederum eingeschlafen. Da zum Bau dieser Tertiärbahn nicht genügende Mittel aufgebracht werden konnten, und wenn auch der Kreis Neutomischel, welcher bei dieser Bahn besonders interessirt war, event. durch eine aufzunehmende Anleihe unterstützend zur Seite stehen wollte, so konnte die Genehmigung hierzu nicht herbeigeführt werden, weil der Kreis schon ohnehin mit Schulden belastet ist. Allerdings ist hierdurch namentlich die hiesige Stadt stiefmütterlich behandelt, obgleich dieselbe von der Station Pinne nur 1 Meile entfernt liegt, denn der Verkehr nach dem Westen bleibt hierdurch erschwert. Um die Station Neutomischel zu erreichen, bedarf es bei Ladungen 4 Stunden, außerdem wird durch den Fuhrtransport die Fracht vertheuert, wodurch die Konkurrenz einen nicht unwesentlichen Vorschub hat.

G. **Krotoschin,** 9. April. [Entsprungener und wieder verhafteter Gefangener.] Auf dem Transporte von Koschmin nach Lissa, wo im dortigen Landgericht vorgestern wieder gegen ihn verhandelt werden sollte, entwischte am Donnerstag Abend auf dem hiesigen Bahnhofe ein wegen Unterschlagung vom Landgericht Ostrowo zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilter Bureaugehilfe seinem Transporteur. Nachdem der Genannte sich im Walde bei Kobylin verborgen gehalten hatte, traf er während voriger Nacht in seinem Heimathsorte ein und hatte sich in den Stall seiner elterlichen Besitzung geschlichen, um darin zu nächtigen, wurde jedoch entdeckt, verhaftet und vorläufig im dortigen Polizeigefängniß untergebracht.

—t. **Schweinert,** 8. April. [Verschiedenes.] Die Naturalverpflegungsstation zu Schwerin a. W. ist im vorigen Monat von 188 wandernden Handwerksgesellen in Anspruch genommen worden. Davon haben 6 Personen Mittagessen und 182 Personen Abendbrot, Nachtlager und Frühstück erhalten; die Kosten beliefen sich auf 80,70 M. — Am vergangenen Mittwoch feierte die Tochter des pens. Wachtmeisters Fabienke zu Schwerin a. W. ihre Hochzeit. Als das Brautpaar vom Standesamt zurückkehrte und mit den Hochzeitsgästen vergnügt an der Frühstückstafel saß, wurde der Vater der Braut plötzlich von einem Schlaganfall betroffen. Die kirchliche Trauung fand nun in tiefster Wehmuth statt, und an die Stelle eines Festmahles trat nun ein Trauermahl. Trotzdem sofort ärztliche Hilfe in Anspruch genommen wurde, gab der Hochzeitsvater noch am Abend seinen Geist auf.

P. **Meseritz,** 9. April. [Neuer Schießstand.] Die hiesige Schützengilde hat im Schützengarten einen neuen Schießstand in einer Länge von 150 Metern und einer Breite von 4 Metern anlegen lassen. Die Ausführung hat Maurermeister Donath übernommen. Der Kostenaufwand beträgt 4000 Mark. Hierdurch hat die Schützengilde einem längst gefühlten Bedürfnisse abgeholfen, denn der alte Schießstand gewährte bei dem regen Verkehr, der im Schützengarten herrscht, nicht genügende Sicherheit. Da nun der neue Schießstand $1\frac{1}{2}$ Meter in der Erde angelegt ist und von $1\frac{1}{2}$ Meter hohen Erdwällen begleitet wird und außerdem die Rollscheiben ein Hinaustreten der dort beschäftigten Leute (Marqueure) nicht erforderlich machen, so ist jede Gefahr so gut wie ausgeschlossen.

* **Rawitsch,** 8. April. [Schlachthausbau.] Mit dem Bau des städtischen Schlachthauses ist in dieser Woche der Anfang gemacht worden. Zur Ausführung gelangt zunächst die Schlachthalle selbst. Zur Uebernahme der Bauleitung ist Herr Baumeister Matz aus Berlin hier eingetroffen. Das Baubureau befindet sich im Schützenhause, 1 Treppe.

ch. **Rawitsch,** 10. April. [Personalien. Verbot. Militärisches.] Dem Lehrer Kriegel in Polnisch-Damme ist seitens der Königlichen Regierung in Posen die definitive Verwaltung der seit Neujahr d. J. vacanten Lehrerstelle an der evangelischen Schule zu Schlitze übertragen worden. — Vor einigen Tagen wurde an dieser Stelle berichtet, daß gegen eine hiesige Hebamme das gerichtliche Untersuchungsverfahren eingeleitet worden ist, weil der Verdacht vorliegt, daß sie sich einer von ihr behandelnden Wöchnerin gegenüber, die an Kindbettfieber gestorben ist, arge Vernachlässigungen habe zu Schulden kommen lassen. Die auf Veranlassung der Königlichen Staatsanwaltschaft erfolgte Sektion der bereits beerdigt gewesenen Leiche der Wöchnerin scheint nun den Verdacht bestärkt zu haben. Mit Rücksicht hierauf und weil in den letzten Tagen bei einer von derselben Hebamme entbundenen Wöchnerin wiederum Kindbettfieber eingetreten ist, ist derselben von der hiesigen Polizeibehörde die Ausübung ihrer Praxis bis auf Weiteres verboten worden. — Der neu ernannte Kommandeur des hiesigen 3. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 50, Oberst Studt, hat gestern das Kommando über das Regiment übernommen. Heut fand eine Besichtigung des Regiments durch ihn statt.

* **Lissa,** 8. April. [Kommunalsteuer-Zuschlag.] In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde u. A. der von der Staatseinkommensteuer als Kommunalsteuer zu erhebende Satz auf 164 Prozent festgesetzt, wovon 29 Prozent auf die Kreissteuer und 135 Prozent auf die Kommunalabgaben entfallen.

p. **Kolmar i. Pos.,** 8. April. [Einbruch.] Die 16jährigen Schlosserlehrlinge Sch. u. P., Söhne sehr achtbarer Eltern von hier, drangen heute Nacht von der Straße aus durch die Kelleröffnung in den Keller des Gastwirths Borchardt hierselbst ein. Während letzterer im Keller verblieb, stieg ersterer in den Laden hinauf und öffnete mit einem Dietrich die Kasse. Durch das Gebell eines dort befindlichen Hundes geweckt, eilte Borchardt mit einem Revolver bewaffnet herbei und faßte den Sch., welcher sich jedoch losriß und durch die Küche über den Hof die Flucht ergriff. Nachdem der Flüchtling auf den zweimaligen Ruf des B. „bleiben Sie stehen oder ich schieße“, nicht stehen geblieben war, schoß Borchardt und traf den Sch. in einen Oberschenkel, worauf der Fliehende hinfiel. Er wurde nun ergriffen und durch den herbeigerufenen Nachtwächter ins Gefängniß gebracht. Des Morgens wurde auch P. verhaftet. Die jugendlichen Diebe wurden bereits auf dem Polizeiamt vernommen.

F. **Ostrowo,** 9. April. [Ausgesetzte Prämie. Niederlassung eines Arztes. Entlaufene russische Arbeiter.] Die Provinzial-Feuersocietät in Posen hat für die Ermittelung des Brandstifters, welcher am 16. Februar d. J. in Leziona Dominium ein bedeutendes Schadenfeuer angelegt hat, eine Prämie von 300 Mark ausgesetzt. — In unserer Nachbarstadt Adelnau hat sich seit einigen Tagen ein neuer praktischer Arzt, Namens Dr. Sobiech, niedergelassen. — Dem Gutspächter Lieutenannt d. R. Bieneck auf Strzyzew sind vor einigen Tagen 10 männliche und 5 weibliche russische Arbeiter wahrscheinlich wieder nach Rußland entlaufen. Sämmtliche Leute haben weder ihrer Abmeldepflicht genügt, noch haben sie irgend welche Legitimationspapiere bei sich. Wie man hört, hat Herr Bieneck für die Ermittelung des Aufenthalts dieser sauberen Gesellschaft eine angemessene Belohnung ausgesetzt.

X. **Wreschen,** 9. April. [Feuer. Ergriffene Verbrecher.] Gestern Abend 8 Uhr brannten dem Gutsbesitzer Herrn Antoniewicz in Katarzynowo mehrere Wirthschaftsgebäude nieder, darunter ein Schafstall, in welchem ca. 400 Schafe ums Leben kamen. Das Inventarium ist versichert; die Entstehungsursache ist nicht bekannt. — Die Arbeiter Johann Kaminski und Modziaszyk, welche wegen des hier vor kurzem verübten Verbrechens an einem Arbeiter steckbrieflich verfolgt wurden, sind nunmehr ergriffen worden.

○ **Pleschen,** 10. April. [Stadtverordnetenwahl. Einnehmerstelle.] An Stelle des von hier verzogenen Kaufmanns Michaelsohn ist der praktische Arzt Dr. Peiser in der ersten Wahlabtheilung als Stadtverordneter gewählt worden. — Demnächst wird in unserer Stadt eine königliche Lotterie-Einnehmerstelle errichtet werden, der Inhaber derselben wird der hiesige Bankier Louis Oppler sein.

x. **Usch,** 9. April. [Generalkirchenvisitation. Holztransport. Angefallen.] In diesem Monat findet in der Ephorie Kolmar i. P. eine Generalkirchenvisitation statt. Der Anfangstermin derselben ist auf den 24. d. Mts. festgesetzt. — Gestern ist der erste größere Holztransport aus dem oberen Küddowgebiet hier angekommen. — Kürzlich wurde der Mühlenbesitzer M. in Usch-Neudorf von seinem Knecht, welchem M. einer Ungehörigkeit wegen eine ernste Rüge ertheilen mußte, angefallen und mit einem Pfahl derartig gestoßen, daß er einen Rippenbruch davontrug.

—i. **Gnesen,** 9. April. [Wohlthätigkeitsvorstellungen.] Der hiesige Vaterländische Frauenverein veranstaltet am 12. d. Mts. im Gawell'schen Saale eine Wohlthätigkeits-Vorstellung sowie ein Konzert unter Mitwirkung des Jacob'schen Männer-Gesangvereins und der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 49. Der Ertrag der Einnahme kommt den hiesigen Armen ohne Unterschied der Konfession zu Gute. — Der hiesige polnische Gesangverein veranstaltete heute Abend im Gawell'schen Saale eine Wohlthätigkeitsvorstellung. Zur Aufführung gelangte das Drama „Unsere Landleute“. Verfasser dieses Werkes ist der Syndikus Klepaczewski hier

II **Bromberg,** 9. April [Seefische als Gefangenenkost.] Die Gefangenen im hiesigen Justizgefängnisse erhalten als Mittagsmahlzeit seit einiger Zeit allwöchentlich einmal Seefische: Dorsch, Schellfisch, Kabeljau 2c., welche gut zubereitet, ihnen vortrefflich munden. Die Fische werden von einer Fischhandlung in Geestemünde bezogen und langen, in Eis verpackt, hier wohlerhalten an.

II **Bromberg,** 11. April. [Commers. Unfall.] Anläßlich der Ausgabe der 50 000sten Mitgliedskarte veranstaltete auch der hiesige Kreisverein Bromberg vom Verbande Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig gestern im Gesellschaftshause in Gemeinschaft mit dem kaufmännischen Vereine „Commercia“ einen Commers. Derselbe erfreute sich reger Theilnahme; Vorträge größtentheils humoristischen Inhalts 2c. füllten den Abend aus und trugen nicht wenig zur Erheiterung der Theilnehmer bei. — Gestern Abend gegen zehn Uhr kehrte eine Gesellschaft junger Leute aus einem Vergnügungslokale in Okollo nach der Stadt zurück. Unterwegs wurde von derselben ein rother, wahrscheinlich von einem Feuer herrührender Schein am Himmel in östlicher Richtung bemerkt. Um besser sehen zu können, bestieg ein junger Mann — ein fixer Turner — die Mauer des katholischen Kirchhofes, vor dem man sich gerade befand. Dort obenstehend, verlor derselbe das Gleichgewicht und fiel nach der Seite des Kirchhofes zu, leider aber so unglücklich auf ein daselbst stehendes eisernes Grabgitter, daß die Spitze eines Gitterstabes ihm in die Seite drang und eine gefährliche Verletzung beibrachte. Mit vieler Mühe wurde er wieder zurück über den Zaun und dann nach dem in der Nähe befindlichen Gasthause „Zum Stern“ geschafft. Es wurde demnächst ein Arzt — Dr. Wilde — herbeigeholt, welcher die Wunde verband.

---

licher Miene aufsehend. „Nicht einmal ruhig arbeiten kann man mehr!“

Frau Henriette tastete schon wieder nach der Thürklinke.

„Du arbeitest? Entschuldige, ich wußte es wirklich nicht! Ich darf dann wohl ein ander Mal wiederkommen.“

Er sprang auf.

„Ein andermal?“ rief er noch unwirscher. „Damit ich gar keine Ruhe habe, wie? Du bist da, also was wünschest Du von mir? Was soll ich?“

„Ach Gott,“ stammelte sie erschrocken. „Ich fürchte, Du wirst mir böse werden, Rochus . . . es . . . es ist so unangenehm . . . ich . . . ich weiß nicht . . . ach lieber Rochus — das Wirthschaftsgeld . . . .“

Sie starrte ihn aus weit geöffneten Augen angstvoll an.

„Zum Teufel, Frau, so rede doch!“ fuchtelte er mit den Händen in der Luft umher. „Was ist mit dem Wirthschaftsgelde? Ich will doch nicht hoffen . . . .“

Frau von Rohnsdorff wich einen Schritt zurück, so daß sich ihre zarte, immer noch mädchenhafte Gestalt eng an die Wand drückte. Dann faltete sie ihre feinen, zitternden Hände über der Brust und vermochte nur ein einziges, leises Wort hervorzuhauchen.

„Ja!“

„Was: ja?“

„Ja, es ist zu Ende!“ senkte sie bekümmert das Haupt, dessen Löckchen sich, freilich nun schon mit weißen Fäden durchzogen, noch immer so zierlich um Stirn und Nacken ringelten, wie in jener fernen Zeit, da Lieutenant Rochus von Rohnsdorff sie sich so gern um die Finger gewickelt hatte. Die lachende Zeit der jungen Ehe, hatte er sie ganz vergessen?“

„Zu Ende?“ rief er voll Zorn. „Aber das ist ja nicht möglich! Heute ist doch erst der zwölfte!“

„Ich . . . ich glaube der Dreizehnte!“

„Meinetwegen auch der Dreizehnte! Aber noch lange nicht der Letzte! Sage also, daß Du Dir einen schlechten Scherz mit mir erlaubst, Henriette!“

Sie erschrak schon vor dem Worte.

„Einen Scherz? Wie sollte ich das wagen?“

„Aber dann — ich begreife das nicht! Das ist ja eine heillose Verschwendung. So erkläre mir doch um des Himmelswillen, Frau, was aus dem vielen Gelde geworden ist!“

„Ach Gott, Rochus, wir hatten so viel Besuch . . . .“

„Viel Besuch? Wann denn? Ich habe nichts davon gemerkt. Und wenn auch! Die paar Menschen konnten doch unmöglich so viele Ausgaben verursachen!“

Frau von Rohnsdorff zog ein schmales, blaues Heftchen aus ihrer Schürzentasche und hielt es dem Gatten hin.

„Wenn Du so gut sein wolltest, einmal nachzusehen . . .“ sagte sie schüchtern. „Ich habe mirs aufgeschrieben!“

Er riß erstaunt die Augen auf und nahm das Heft mit einem unwilligen Griffe, um es aufzuschlagen. „Konto der Besuche!“ las er.

„Was ist das nun wieder für ein Unsinn?“

„Ich glaubte . . . ich dachte . . . da wir doch sparsam sein müssen . . .“

„Herrgott und da rechnest Du Deinen Gästen jeden Bissen in den Magen? Das geht denn doch über die Hutschnur! Wie oft hab' ich Dirs schon gesagt und wie oft soll ichs noch wiederholen: Gastfreiheit war eine Haupttugend der alten Deutschen! Und die Nachkommen dieser alten Deutschen das sind wir, wir vom Adel! Die Anderen sind so eingewandertes Gesindel, wie dieser Lucknow, dessen wendischen Ursprung schon der Name beweist! Noblesse oblige! Das ist von jeher mein Wahlspruch gewesen und soll es auch bleiben!“

Frau Henriette erwiderte nichts; sie unterdrückte nur einen schweren Seufzer, der ihr das Herz beklommen machte. Ein kostspieliges Wort, dieses Noblesse oblige!

(Fortsetzung folgt.)

Vom Büchertisch.

* Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XVIII. Jahrgang. Aprilheft. — Inhalt: Aus dem Leben König Karls von Rumänien. XV. — Wilhelm Berger: Im Jahre 1925. Eine Zukunftsnovelle. — Briefe über wichtige Zeitfragen an den Herausgeber: „Frankreich und Deutschland.“ Brief von Baron A. von Courcel, früheren französischen Botschafter in Berlin. — „Ist Indien in Gefahr?“ Brief von Sir Lepel Griffin, Chef-Sekretär für Indien. — R. von Hanstein: Brutpflege im Thierreich. I. — A. Réville: Herodes der Große. Ein Kapitel aus der jüdischen Geschichte des ersten Halbjahrhunderts vor Christus. I. — Ungarn und das Ministerium Weckerle. — A. Mosso: Ueber die Ausbildung des weiblichen Körpers. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Literarische Berichte.

R. Crone a. d. Brahe, 9. April. [Vom katholischen Lehrerverein.] Der in Crone an der Brahe neugebildete katholische Lehrerverein hat in der Konstituirungsversammlung die Geistlichen Pfarrer Treder und Kuratus Behrend zu Ehrenmitgliedern ernannt und ihnen zugleich die Berechtigung ertheilt, an Vorstandssitzungen mit berathender Stimme theilzunehmen. Jeder der Herren spendete dann dem Vereine als die ersten Mittel 30 M. Der Verein zählt 21 Mitglieder.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Danzig**, 8. April. [Säkularfeier.] Die städtische Kommission für Veranstaltung des 100jährigen Gedenktages der Vereinigung Danzigs mit dem preußischen Staat hat heute Mittags das Programm der städtischer Seits zu veranstaltenden Festlichkeiten wie folgt festgestellt: Herausgabe der größeren Festschrift des Herrn Dr. Damus, von welcher künstlerisch ausgestattete Exemplare dem Kaiserpaar übermittelt werden sollen, Vertheilung einer kleineren Gedenkschrift des Herrn Hauptlehrer a. D. Pawlowski an sämmtliche Schüler der Volksschulen; ferner am 6. Mai Festakte in sämmtlichen städtischen Schulen; am 7. Mai Vormittags Festgottesdienst in der Marienkirche, welchem die Spitzen der Behörden und die Vertreter der Stadt in corpore beiwohnen, Nachmittags einfaches Festmahl der städtischen Behörden und Korporationen und der einzuladenden Ehrengäste im Artushofe, dann Volksfest in Jäschkenthal mit Ansprache, Festgesängen, großem Feuerwerk 2c. Von Seiten der Gewerke werden ferner Aufzüge 2c. geplant. Am 4. Mai sollen in der Marienkirche die schon erwähnte große kirchliche Gesangs-Aufführung des Danziger Männergesang-Vereins (Wagners „Liebesmahl der Apostel" und Jubiläumshymnus, gedichtet von Johannes Trojan, komponirt von J. Kisielnicki) stattfinden. (Danz. Ztg.)

* **Aus Westpreußen**, 8. April. [Maßregeln gegen die Einschleppung der Cholera.] Die deutsche Regierung hat die russische Regierung von den Maßregeln benachrichtigt, welche ergriffen werden sollen, um eine Einschleppung der Cholera aus Rußland zu verhüten. Die strengsten Maßregeln sollen auf der unteren Weichsel ergriffen werden, da mit der Eröffnung der Schifffahrt gegen 5000 russische und gegen 10 000 galizische Flößer mit Holz in Danzig erwartet werden. Diese Flößer werden von den Ufern absolut fern gehalten. Dampfschiffe begleiten sie nach Danzig und versorgen sie mit den nöthigen Lebensmitteln. Nach der Ankunft in Danzig werden die russischen Flößer mittelst besonderer Sanitätszüge nach Rußland zurückbefördert.

* **Tolkemit**, 7. April. [Von einem furchtbaren Brandunglück] ist gestern Abend unsere Stadt heimgesucht worden. Das Feuer brach Abends 7½ Uhr aus und griff mit so rasender Schnelligkeit um sich, daß bald sämmtliche Scheunen an der Straße nach Frauenburg in Flammen standen. Im Ganzen wurden durch das verheerende Element vernichtet dreiunddreißig Scheunen und zwei Schuppen. Der Schaden beziffert sich auf 20 000 Mark. Der Urheber des Feuers ist unbekannt; indeß liegt Brandstiftung unzweifelhaft vor. Es war nach der „E. Z." nur wenig versichert.

* **Kosel**, 7. April. [Schlägerei zwischen Soldaten und Zivilisten.] Zu dem der „Schles. Ztg." entnommenen Bericht über eine in dem Dorfe Klodnitz bei Kosel am Abend des 1. Osterfeiertages vorgekommene Schlägerei ist nach einer Mittheilung des Kommandos des 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 62 nachzutragen, daß nicht die Militärpersonen, sondern die Zivilisten den Anlaß gegeben haben. Die Soldaten wurden — soweit die Untersuchung ergeben hat — von den Zivilisten überfallen und mit gefährlichen Werkzeugen gemißhandelt, sodaß sie nur in der Nothwehr von der Waffe Gebrauch gemacht haben. Ferner ist es nicht richtig, daß zwei Soldaten so erheblich verletzt worden sind, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird; die Verletzungen derselben sind vielmehr nicht lebensgefährlich.

Militärisches.

= **Beförderung von Juden in der Armee.** Die „Köln. Volksztg." schreibt: Es ist vielfach aufgefallen, daß bei den preußischen Truppen und den unter preußischer Oberhoheit stehenden Kontingenten am 1. April d. J. von den am 1. Oktober 1892 eingetretenen Einjährig-Freiwilligen auch solche jüdischer Religion zu überzähligen Gefreiten befördert worden sind. Bislang geschah die Beförderung von Juden erst nach neun, höchstens nach sieben Monaten, und es wurden so den Betreffenden die Vorbereitung zum Offiziers-Examen abgeschnitten. Die Beförderung von jüdischen Freiwilligen erfolgte auch beim Gardekorps und sogar bei der Garde-Kavallerie, den sogenannten Elite-Regimentern. Die königliche bayerische Armee kannte eine derartige Beschränkung niemals.

Würzburg, 7. April. Wir haben schon kurz gemeldet, daß das hiesige Militärgericht den Unteroffizier Mahr wegen Soldatenmißhandlung zu viermonatlichem Gefängniß und Degradation verurtheilt hat, weil Mahr die Rekruten mit Ohrfeigen, Schlägen und Säbelstichen mißhandelte. Die Sache kam, wie jetzt bekannt wird, dadurch heraus, daß ein Unteroffizier einer anderen Eskadron dem Wachtmeister Mittheilung machte. Obwohl die Rekrutenmannschaft öfters (4 mal) durch den Rittmeister Frhrn. v. Gebsattel belehrt und aufgefordert worden war, sich bei vorschriftswidriger Behandlung seitens der Vorgesetzten zu beschweren, unterließen es die Rekruten dennoch, aus Furcht, wie sie heute aussagten, es würde dann noch schärfer mit ihnen verfahren werden. Mahr war geständig, doch will er seine Leute nicht absichtlich mißhandelt haben. Er habe nur verdiente Korrekturen angebracht. Die Soldaten hätten auch lieber Püffe und Schläge ertragen, als daß er sie gemeldet hätte. Von seinem Rittmeister wurde dem Mahr ein günstiges Zeugniß ausgestellt.

Aus dem Gerichtssaal.

II **Bromberg**, 9. April. Vor der hiesigen Strafkammer wurde gestern wiederum eine Strafsache wegen Diebstahls gegen einen Handlungskommis, den Handlungsgehülfen Arthur Knopke von hier, verhandelt. Der Angeklagte war als Kommis bei dem Kaufmann Heinrich Krause hier in Stellung und stahl vom 3 Februar ab bis zum 21. Februar jeden Tag kleinere oder größere Geldbeträge im Gesammtbetrage von 203 M. aus der Ladenkasse seines Prinzipals, ferner stahl er am 22. Februar, als der Kaufmann Krause an diesem Tage einen Beutel mit 596 M. 80 Pf. auf ein in seinem Komptoir stehendes Pult gelegt hatte, aus diesem Beutel in Abwesenheit des K. den Betrag von 50 M. Der Angeklagte, welcher geständig war, wurde zu 1 Jahre Gefängniß verurtheilt. — Morgen beginnt hier die zweite diesjährige Schwurgerichtsperiode. In derselben kommen 13 Anklagesachen, darunter allein wegen Meineides 7 Sachen und 3 Sachen wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit zur Verhandlung.

B. C. **Berlin**, 7. April. Für alle Spieler in der Preußischen Klassenlotterie dürfte eine soeben erfolgte Entscheidung der General-Lotteriedirektion zu Berlin von Interesse sein. Derselben liegt folgender Thatbestand zu Grunde. Der hiesige Kaufmann L. (Inhaber einer weltbekannten Destillation) spielte seit über 20 Jahren in derselben Kollekte ein Viertellos der Preußischen Klassenlotterie, welches er stets rechtzeitig erneuert hatte. In der Zeit vor der Ziehung der letzten dritten Klasse wurde er plötzlich von einer schweren Krankheit befallen, die ihn an der gewohnten zeitigen Erneuerung hinderte, doch erinnerte er sich am Verfalltage, dem 16. März, wo sich sein Zustand gebessert hatte, doch noch dieser seiner Verpflichtung und schickte seinen Hausdiener eiligst mit dem betr. Geldbetrag und dem Loose zweiter Klasse nach der Kollekte. Unglücklicherweise verspätete sich der Hausdiener und kam erst eine Viertelstunde nach 6 Uhr Abends, wo die Erneuerungsfrist ablief, bei der Kollekte an, die er aber schon geschlossen fand. L. sandte nun sofort per Post eine eilige Entschuldigungskarte an den Kollekteur ab, worin er ihn unter Darlegung der Verzögerungsursache bat, ihm das betreffende Loos gegen Zahlung des entsprechenden Betrages bis zum nächsten Tage früh zu reserviren. Mit der ersten Postbestellung dieses Tages erhielt er aber eine Mittheilung des Kollekteurs, daß ihm das Loos nur gegen eine Extranachzahlung von 21 M. — dem schon von L. vorherbezahlten Betrage für die erste und zweite Klasse — als Kaufloos wieder zur Verfügung stehe. L. war der Ansicht, daß in dieser Forderung in Wirklichkeit eine Straffestsetzung liege, die unter den obwaltenden Umständen allen Billigkeitsrücksichten widerspreche und auch aus den Bestimmungen über das Lotteriewesen nicht zu rechtfertigen sei, weshalb er sich zunächst beschwerdeführend an die General-Lotterie-Direktion wandte, von welcher er soeben folgende Antwort erhielt: „Nach dem Lotterieplan sind die Erneuerungsloose bis spätestens 6 Uhr Abends am vierten Tage vor dem Anfange der bevorstehenden Ziehung unter Vorzeigung der betr. Loose der Vorklasse (an Stelle derselben tritt bezüglich der abhanden gekommenen Loose eine Verlustanzeige) und unter Erlegung des planmäßigen Geldbetrages einzulösen. Denjenigen Spielern, welche diese Bedingungen oder auch nur eine derselben unerfüllt lassen, geht ihr Anrecht auf die Erneuerungsloose verloren. Letztere, bezw. die Freiloose, für deren Einforderung obige Anordnung gleiche Anwendung findet, fallen alsdann der Lotterieverwaltung zur freien Verfügung wieder zu und sind demgemäß als Kaufloose zu behandeln, d. h. bei dem anderweitigen Verkauf derselben müssen die Einsätze, Schreibgebühren und Reichsstempelabgaben der bereits gezogenen Klassen nachgezahlt werden. Diese Bestimmungen, von denen nicht abgewichen werden darf, haben auch auf Ihr Erneuerungsloos Anwendung finden müssen, da in Betreff dieses Looses die am 16. März Abends 6 Uhr verstrichene Erneuerungsfrist versäumt worden ist. Da Sie, obwohl Ihnen der Lotterieeinnehmer K. nach Ablauf der Erneuerungsfrist das Loos als Kaufloos zur Verfügung gestellt hat, von diesem Erbieten keinen Gebrauch gemacht haben, so hat Herr K. das Loos gemäß obigen Bestimmungen als Kaufloos für Rechnung der Generallotteriekasse anderweitig abgesetzt."

Börsen-Telegramme.

Berlin, 10. April. **Schluß-Kurse.**

				Not. v. 8	
Weizen	pr. April-Mai	156	75	157	50
do.	Juni-Juli	158	75	159	50
Roggen	pr. April-Mai	134	25	134	75
do.	Juni-Juli	138	—	138	50
Spiritus. (Nach amtlichen Notirungen.)				Not. v. 8	
do.	70er loko	36	20	36	10
do.	70er April-Mai	35	40	35	50
do.	70er Juni-Juli	35	90	35	90
do.	70er Juli-Aug.	36	30	36	40
do.	70er Aug.-Sept	36	60	36	70
do.	70er Sept.-Okt.	—	—	—	—
do.	50er loko	56	—	55	90

			Not. v. 8						8
D. 3% Reichs-Anl.	87	30	87	30	Poln. 5% Pfdbrf.	66	—	66	20
Konsolid. 4% Anl.	107	75	108	—	do. Liquid.-Pfdbrf.	64	40	64	10
do. 3½% „	101	30	101	30	Ungar. 4% Goldr.	97	25	97	70
Pos. 4% Pfandbrf.	102	60	102	60	do. 5% Papierr.	—	—	83	50
Pos. 3½% do.	97	90	98	—	Oestr. Kred.-Akt.	186	60	185	9
Pos. Rentenbriefe	103	30	103	60	Lombarden	53	40	53	80
Pos. Prov.-Oblig.	96	80	96	80	Disk.-Kommandit	191	90	192	4
Oesterr. Banknoten	167	75	167	70					
do. Silberrente	82	40	82	60	**Fondsstimmung**				
Russ. Banknoten	211	20	212	45	schwach				
R. 4½% Bodk. Pfdbr.	101	10	101	20					

Ostpr. Südb. E. S. A.	77	—	77	70	Schwarzkopf	245	70	245	50
Mainz Ludwigshfdt.	115	—	115	40	Dortm. St.-Pr. L. A.	65	70	66	10
Marienb. Mlaw. dto	69	—	69	20	Gelsenkirch. Kohlen	141	20	40	50
Griechisch 4% Goldr.	57	40	57	60	Inowrazl. Steinsalz	44	10	44	25
Italienische Rente	93	20	93	40	Ultimo:				
Mexikaner A. 1890.	81	70	81	40	It. Mittelm. E. St. A.	105	20	105	90
Russ. 4% kons. Anl. 1880	98	10	98	2	Schweizer Zentr.	123	80	123	70
do. zw. Orient. Anl.	66	90	67	10	Warsch. Wiener	199	2	200	—
Rum. 4% Anl. 1890	85	10	85	—	Berl. Handelsgesell.	148	50	148	90
Serbische R. 1885	78	80	79	—	Deutsche Bank-Akt.	163	—	163	50
Türk. 1% kons. Anl.	24	10	24	—	Königs- u. Laurah.	112	50	114	10
Diskonto-Komman.	192	10	192	20	Bochumer Gußstahl	134	60	137	—
Pos. Spritfabr. B. A.	—	—	96	—					

Nachbörse: Kredit 185 50, Diskonto-Kommandit 191 60, Russische Noten 211 75.

Marktberichte.

** **Breslau**, 10. April, 9½ Uhr Vorm. [Privatbericht.]

Weizen fester, per 100 Kilogramm weißer 14,20—14,90 bis 15,30 Mark, gelber 13,70 bis 14,40 bis 15,20 Mark. — Roggen höher, bezahlt wurde per 100 Kilo netto 12,00—12,80—13,00 M. Gerste fester, per 100 Kilo 12,40—12,60—13,70—15,10 M. — Hafer fester, per 100 Kilo 12,90 bis 13,50 bis 14,00 M. — Mais ruhig, per 100 Kilogr. 11,50—12,00 M. — Erbsen ruhig, Kocherbsen per 100 Kilogramm 13,00—14,00—16,00 Mark. Viktoria- 16,00 bis 17,00 bis 18,50 Mark., Futter-Erbsen 13,00 bis 13,75 Mark. — Bohnen ohne Frage, per 100 Kilo 13,50—14,50 Mark. — Lupinen schwach begehrt, per 100 Kilogramm gelbe 11,50—12,00—12,50 M., blaue 9,50—10,50 Mk. — Wicken ohne Aenderung, per 100 Kilo 12,00—12,75 M. — Oelsaaten fest, ohne Zufuhr. — Schlagleinsaat per 100 Kilogramm 21,00 bis 23,00 bis 24,00 Mark. — Winterraps ohne Geschäft, per 100 Kilogramm 22,00 bis 22,70 bis 23,70 Mk. — Winterrübsen per 100 Kilogr. 21,00 bis 22,00—22,90 Mk. — Leindotter ohne Zufuhr. — Hanfsamen per 100 Kilogramm 17,00 bis 18,00 bis 19,00 M. Rapskuchen ruhig, per 100 Kilogramm, schlesische 13,25—14,00 M., fremde 13,00 bis 13,50 M. — Leinkuchen ruhig, per 100 Kilogramm schlesische 13,75—14,40 M., fremde 13,75 bis 14,40 M. — Palmkernkuchen ruhig per 100 Kilogramm 12,00—12,50 M. — Kleesamen rother ruhig, per 50 Kilo bis 55 bis 61 M. weißer knapp, per 50 Kilogramm 40—50 bis 60 bis 70 bis 80 Mark, hochfeiner über Notiz. — Schwedischer Kleesamen geräumt, per 50 Kilogramm 50—60—66 M., feinster über Notiz. — Tannen-Kleesamen ruhig, per 50 Kilogramm 40 bis 50 bis 57 Mark. Thymothee ruhig, per 50 Kilogr. 16—17—20—26 M. — Mehl fester, 100 Kilogr. inkl. Sack Brutto Weizenmehl 00 22,00 22,50 Mark. Roggenmehl 00 19,50—20,00 M., Roggen-Hausbacken 19,25—19,75 M. Roggenfuttermehl per 100 Kilogramm. 8,60—9,00 Mark — Weizenkleie knapp, per 100 Kilogramm 8,00—8,50 M. — Weizenschale per 100 Kilogramm 8,20—8,70 M. — Kartoffeln unverändert. Speisekartoffeln pro Ztr. 1,40—1,60 M Brennkartoffeln 1,00—1,20 Mark.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse.

Preise für greifbare Waare.

B. Ohne Verbrauchssteuer.

	7. April	8. April
Garantirter Zucker	—	—
Kornzuck. Rend. 92 Proz.	17,50—17,25 M.	—
Kornzuck. Rend. 88 Proz.	16,00—16,50 M.	16,00—16,40 M.
Nachprd. Rend. 75 Proz.	12,90—13,85 M.	12,90—13,85 M.

Tendenz am 8. April, Vormittags 11 Uhr: Ruhig.

Subhastations-Kalender für die Provinz Posen

für die Zeit vom 16. bis 30. April 1893.

Regierungsbezirk Posen.

Amtsgericht Gostyn. Am 29. April, Vormittags 10 Uhr: Landgut Alt-Kröben Blatt Nr. 1; Fläche 182,33,98 Hekt., Reinertrag 2893,56 M., Nutzungswerth 630 M.

Amtsgericht Kempen. Am 18. April, Vormittags 10 Uhr: Gut Joachimsthal, im Kreise Kempen belegen; eingetragen im Grundbuche von Birkenfelde Band I Blatt Nr. 2; Fläche 201,12,20 Hekt., Reinertrag 1349,31 M., Nutzungswerth 585 M.

Amtsgericht Kosten. 1. Am 20. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 94, Stadtbezirk Kosten, Kreis Kosten; Fläche 1,90 Ar, Nutzungswerth 284 M. — 2. Am 24. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 43, Gemeindebezirk Swiniec, Kreis Kosten; Fläche 36,85 Ar, Reinertrag 4,45 M. — 3. Am 27. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 3, Gemeindebezirk Dalabuszki, Kreis Kosten; Fläche 6,77,40 Hekt., Reinertrag 80,22 M., Nutzungswerth 57 M.

Amtsgericht Jutroschin. Am 28. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 16, 22 und Blatt Nr. 85, belegen zu Smolitz (Kreis Gostyn); Fläche 1,51,90 Hektar, Reinertrag 30,93 M., bezw. Fläche 97 Ar 80 Quadratmeter, Reinertrag 26,85 M., Nutzungswerth 150 M., bezw. Fläche 1,29,70 Hekt., Reinertrag 28,32 M.

Amtsgericht Lissa. 1. Am 20. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 140, Stadt Reisen; Fläche 3,46,70 Hektar, Reinertrag 29,37 M., Nutzungswerth 102 M. — 2. Am 22. April, Vormittags 9 Uhr: Rittergut Dobramysl, Kreis Lissa; Fläche 248,48,60 Hektar, Reinertrag 1701,66 M., Nutzungswerth 813 M. — 3. Am 27. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 19, Stadt Reisen; Fläche 002,30 Hektar, Nutzungswerth 150 M.

Amtsgericht Meseritz. 1. Am 18. April, Vorm. 10½ Uhr: Grundstück Nr. 16, Lewitz; Fläche 54,91,20 Hekt., Reinertrag 172,92 M., Nutzungswerth 120 M. — 2. Am 25. April, Vorm. 9½ Uhr: Grundstück Blatt 117, Schierzig; Fläche 25,96,09 Hekt., Reinertrag 107,82 M.

Amtsgericht Ostrowo. 1. Am 25. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstücke Blatt Nr. 22 und 23, Groß-Gorzyce; Fläche 10,71,98 bezw. 0,56,24 Hekt., Reinertrag 94,83 bezw. 3,15 M., Nutzungswerth 75 M. — 2. Am 26. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 303, Ostrowo; Nutzungswerth 2220 M.

Amtsgericht Posen. 1. Am 21. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 93, Stadt Posen, belegen Fischereistraße Nr. 30; Nutzungswerth 8200 M. — 2. Am 28. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 26, Moschin; Nutzungswerth 191 M.

Amtsgericht Rawitsch. 1. Am 24. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 11, Oczkowice; Fläche 9,07,40 Hektar, Reinertrag 140,28 M., Nutzungswerth 50 M. — 2. Am 25. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 3/4, Rawitsch Feld; Nutzungswerth 670 M.

Amtsgericht Rogasen. Am 27. April, Vormittags 11 Uhr: Grundstück Blatt 58, Mlynkowo, Kreis Obornik; Fläche 18,26,40 Hekt., Reinertrag 18,21 M., Nutzungswerth 85 M.

Amtsgericht Schroda. 1. Am 17. April, Nachmitt. 3 Uhr: Grundstück Blatt 20, Santomischel; Fläche 0,30,40 Hektar, Reinertrag 2,97 M., Nutzungswerth 190 M. — 2. Am 28. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 14, Wlostow; Fläche 30,60,40 Hekt., Reinertrag 395,89 M., Nutzungswerth 90 M.

Amtsgericht Wollstein. Am 21. April, Vormittags 9 Uhr: Rittergut Wroniawy; Fläche 2068,7288 Hekt., Reinertrag 11 471,34 M., Nutzungswerth 2063 M.

Regierungsbezirk Bromberg.

Amtsgericht Bromberg. 1. Am 18. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt 325, Bromberg, Danziger Vorstadt (belegen Danzigerstraße Nr. 87); Fläche 0,24,80 Hekt., Nutzungswerth 56,40 M. — 2. Am 20. April, Vormitt. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1, Groß Wolfshals: Fläche 85,02,10 Hektar, Reinertrag 745,26 M., Nutzungswerth 150 M.

Amtsgericht Crone a. Br. Am 18. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 20, belegen zu Monkowarsk; Fläche 36,77,90 Hektar, Reinertrag 136,42 Thlr., Nutzungswerth 60 M.

Amtsgericht Czarnikau. Am 22. April, Vorm. 9 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 238, Czarnikau; Nutzungswerth 221 M.

Amtsgericht Exin. Am 22. April, Vorm. 10 Uhr: Rittergut in Dobieszewko Blatt 1; Fläche 414,41,70 Hektar, Reinertrag 4581,32 Mk., Nutzungswerth 1077 M.

Amtsgericht Filehne. Am 27. April, Vormittags 11 Uhr: Grundstücke Blatt 121 und 21, Schneidemühlchen; Fläche 23,00,55 Hekt., Reinertrag 69,09 M., Nutzungswerth 36 M.

Amtsgericht Labischin. Am 18. April, Vormittags 9 Uhr: Grundstück Blatt 152, Labischin; Fläche 0,06,18 Hektar, Nutzungswerth 762,00 M.

Amtsgericht Schneidemühl. Am 25. April Vormittags 9½ Uhr: Grundstück Blatt Nr. 1024, Schneidemühl, (Kiebitzbrucherweg Nr. 14); Fläche 12 Ar 80 Quadratmeter, Reinertrag 0,06 M., Nutzungswerth 110 M.

Amtsgericht Wongrowitz. Am 19. April, Vorm. 10 Uhr: Grundstück Blatt Nr. 163, Stadt Wongrowitz, Kreis Wongrowitz; Fläche 0,28,60 Hekt., Reinertrag 438 M., Nutzungswerth 258 M.

Standesamt der Stadt Posen.

Am 8. April wurden gemeldet:

Aufgebote.

Kaufmann Josef Ganke mit Anna Pawlowska. Töpfer Stanislaus Kwaśniewski mit Wanda Konopinska. Schuhmacher Wenzeslaus Michalewicz mit Praxeda Szymańska. Apothekenbesitzer Waldemar Schreiber mit Elisabeth Bittmann. Eisenbahnarbeiter Michael Schneider mit Katharine Podkaczewska. Techniker Friedrich Tscherneck mit Ida Grosser.

Eheschließungen.

Maurer Karl Neumann mit Emma Henschel. Schneidermeister Marcell Wlodarczak mit Marcianne Schulz.

Geburten.

Ein Sohn: Restaurateur Sebald Nehring. Unverehel. N. K. Kellner Wladislaus Swiderski.

Eine Tochter: Buchbinder Richard Trogisch. Töpfermeister Josef Gertig. Schneider Johann Hoffmann.

Sterbefälle.

Stanislaus Samelak 3 J. Julius Knispel 16 T. Königl. Musikdirigent Wilhelm Appold 57 J. Wittwe Marie Prenzel 39 J. Margarethe Wegner 6 Mon. Helene Zygarlowska 13. T.

(Wiederholt.)

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Ueber das Nachlaßvermögen des verstorbenen Rittergutsbesitzers **Siegmund Reisner** in Ostrowieczno ist heute Nachmittags 5 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. 4931

Verwalter: Administrator Freigang in Ostrowieczno.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum

17. Mai 1893,

Anmeldefrist bis zum

26. Mai 1893,

erste Gläubigerversammlung am

28. April 1893,

Vormittags 11 Uhr,

Prüfungstermin am

9. Juni 1893,

Vormittags 11 Uhr.

Schrimm, den 7. April 1893.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Auf Antrag des Verwalters im Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Jakob Goldstein** in Labischin und im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Labischin Band VII. Blatt 152 auf den Namen der **Jakob** und **Johanna geb. Neufeld-Goldstein**'schen Eheleute eingetragene, in Labischin belegene Grundstück 4222

am 18. April 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit keinem Reinertrage und einer Fläche von 0,06,18 Hekt. zur Grundsteuer, mit 762,00 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Labischin, den 9. März 1893.

Königliches Amtsgericht.

Königliches Amtsgericht.

Exin, den 30. März 1893.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Exin Band XII Blatt Nr. 484 auf den Namen des Fräuleins **Franziska Kulczynska** aus Bromberg eingetragene, zu Exin belegene Grundstück

am 3. Juni 1893,

Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden. 4932

Das Grundstück ist mit 4,71 M. Reinertrag und einer Fläche von 36 Ar 07 Quadratm. zur Grundsteuer, mit 1410 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung IV, eingesehen werden.

Verkauf.

Mittwoch, den 12. April 1893 sollen: 4805

a) **von 9 Uhr Vormittags ab** auf dem Garnison-Holzhofe in der Wiesenstraße eine Partie alte Kacheln und Ziegelbruch, alte Fenster, Thüren und Traillengitter, sowie verschiedene alte Kisten und Packfässer,

b) **von 10 Uhr Vormittags ab** im alten Landwehrzeughause in der Bronkerstraße alte Geräthe, wollene Decken, Guß- und Schmiedeeisen, Blei, Zink, Messing, Kupfer, alte eiserne Oefen u. Wäscheabfälle

meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Garnison-Verwaltung Posen

Pferde-Verkauf.

Freitag, den 14. April, Vorm. 9 Uhr, wird in der Kavallerie-Kaserne bei Bartholdshof ein für den Kavalleriedienst nicht geeignetes fünfjähriges Pferd meistbietend verkauft. 4901

2. Leib-Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2.

Bekanntmachung.

Am Freitag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden im Magazin V eine Menge Roggenkleie, sowie verschiedene Abfälle aus der Mühle, der Bäckerei und den Magazinen öffentlich meistbietend verkauft werden. Die Kleie gelangt auch in kleineren Posten zur Ausbietung. 4982

Königliches Proviant-Amt.

Verkäufe * Verpachtungen

In der Kreisstadt Kosten

(Prov. Posen) ist vom 1. Juli a. c. resp. von sofort das Hotel

„Victoria“,

an der frequentirtesten Straße, nahe am Bahnhof gelegen, zu verpachten resp. zu verkaufen.

Bewerber wollen sich melden an den prakt. Arzt (4845

Dr. Bojanowski in Kosten.

Ein gut eingeführtes

Hôtel

mit großem Saal und Bühne, einzig am Orte, ist in einer Kreisstadt der Provinz Posen unter günstigen Bedingungen zu verpachten eventl. zu verkaufen. Gefl. Offerten unter Chiffre **A. B. 778** an die Exped. d. Posener Ztg. erbeten. 4778

Wichtig für Baumeister und Tischler.

Zum Weiterbetriebe oder zum Abbruch ist eine Dampftischlerei für Bau und Möbel, sowie lohnender Specialartikel, in einer größeren Stadt der Provinz Posen baldigst für den festen Preis von 4500 Mark verkäuflich. Gefl. Off. unter **„Tischlerei“** an die Exped. des Tageblatts Lissa i. P. zu richten. 4935

Hypothekarische Darlehne

jeder Höhe und zu billigem Zinsfuße, auf Güter unmittelbar hinter Posener Landschaft und auf Hausgrundstücke guter Lage der Stadt Posen zur ersten Stelle oder unmittelbar hinter Bankgeld, besorgt

Gerson Jarecki,

Sapiehaplatz 8 in Posen. 1235

Auf Dom. Dt.-Poppen per Schmiegel stehen zum Verkauf 4939

2 junge starke Stuten,

beide fehlerfrei und als Lastpferde geeignet.

Kauf-*-Tausch-*-Pacht- Mieths-Gesuche

6000—12000 Mg.

Zuckerrüb.-Bod. **nahe Bahn suchen** für e. Magnaten **b. vollständiger Baarauszahlung** in **d. Prov. Posen od. Schlesien.** F. A. v. Drweski & Langner.

Ich will einen guten **Gasthof** oder kleines gutes 4934

Hotel

kaufen. Anzahlung 4—5000 Thlr. Offerten erbeten unter C. 904 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Zur Aussaat.

Blumen und Gemüse, Runkeln, Gras rc. in vorzügl. Qual. Rosen hohe, niedrige u. Trauer-, schönste Sorten. Pflanzen: Levkojen, Stiefmütterchen rc. große Vorräthe. Coniferen, Bäume rc. empfiehlt 4967

Gartmanns Gärtnerei, Wilda-Posen.

Wohnung I Etage sofort zu vermiethen.

Zu verkaufen. Ein gebr. Offizierkochtalett nebst Zaumzeug, in brauchb. Zust., ist bill. zu verk. St. Martin 28, II. links. Bes. zu sprech. von 1/1—1/3 Uhr Nachm.

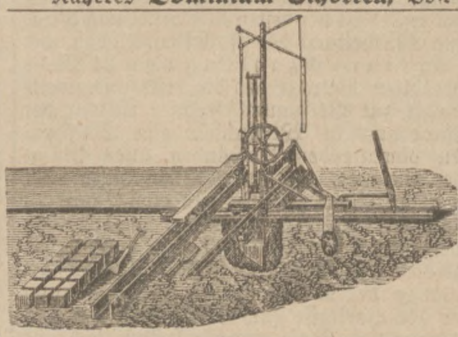
1 Garten-Croquet, 1 Wirthschaftswaage, 1 f. Kochbuch, fast neu, billig zu verkaufen. 4974

Schützenstr. 22, III r.

Dominium Schokken parzellirt!!

auf Königl. Rentengütern Parzellen von 20 bis 150 Morgen Ackerboden mit schönen Wiesen, auch ist dort ein Wassermühlen-Grundstück mit neuer **Wassermühle** und ein fischreicher See auf Renten zu vergeben. Die Parzellen sind mit voller Ernte und wenn gewünscht Gebäude aufgestellt. 4942

Näheres **Dominium Schokken,** Post Schokken.



Torfstech-Maschinen

bewährtester Konstruktion, überwiegend aus Stahl.

Torf- und Drainröhr-Pressen

und **andere Ziegelei-Maschinen** empfehlen

Gebrüder Lesser, Posen,

Ritterstraße 16. 4835

Die Grosse Silberne Denkmünze

der **Deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft** für neue Geräthe erhielt 1892 der

Bergedorfer Alfa-Hand-Separator.

1500 bis 2100

Ueber 46,000 Stück im Betrieb.

250 Liter mit 1 Pferdekraft	M. 1250,—	**250** b. 300 l.m. 1 Meierin	M. 590,—
800 Ltr. mit Göpel	950,—	**125** Liter mit 1 Knaben	300,—
500 Ltr. mit 1 Ponny	750,—	**60** Liter	225,—

sowie **sämmtliche Molkerei-Maschinen** und **Geräthe** und **Bedarfsartikel hält stets auf Lager** und übernimmt Aufstellung derselben und Anfertigung von Kosten-Anschlägen und Zeichnungen durch eigene Ingenieure und Molkerei-Monteure. **Allein-Vertreter für die Provinz Posen**

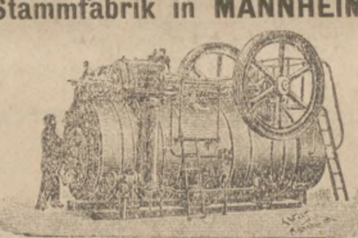
Max Kuhl in Posen,

4468 Eisengiesserei, Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

HEINRICH LANZ,

BRESLAU,

Stammfabrik in MANNHEIM



baut als „Specialität“

für Industrie und Landwirthschaft

Lokomobilen

auf Tragfüssen und fahrbar von 2—60 Pferdekräften 4796

Absatz in den beiden letzten Jahren 1891 u. 1892 allein: **1018 Lokomobilen.**

Kataloge gratis und franco.

Zur Saat!

Sämmtl. Feld-, Gras-, Gemüse- und Blumensämereien, wie 4472

Steckzwiebelchen

empfiehlt in nur frischester keimfähigster Qualität

Moritz Tuch in **Posen,** Breitestr. 18 b

Eisen- u. Samenhandlung. Haupt-Niederlage feuerf. Geldschränke seit 1866.

Gänsefedern 4933

I. Sorte 1 Mark 40 Pf.

II. Sorte 1 Mark 20 Pf.

Diese Gänsefedern sind von **grauen Gänsen, ganz neu** und mit der Hand **geschlissen,** können bei Ankunft sofort in Oberbetten, Kopfkissen und Unterbetten eingefüllt werden. Mit Postnachnahme versendet Probe-Postcolli mit 10 Pfd. **Jacob Krasa,** Bettfedern-Handlung in **Prag** (Böhmen). Umtausch gestattet.

Von heute ab **täglich** 4981

frischen Spargel

zu allerbilligsten **Tagespreisen** bei

O. Karmeinski,

Breitestraße, Ecke Alter Markt.

Rübensamen!

Futtermöhren, gelbe Oberndorfer, „ Klumpen, „ Pohls, rothe Leutewitzer, Riesen-Mammuth

empfiehlt zur bevorstehenden Saatzeit 4995

E. Brechts Wwe.

Gegen Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Flechten, Röthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife von Bergmann & Co. in Dresden.** Vorräthig à St. 30 und 50 Pfg. bei: **R. Barcikowski, L. Eckart und Paul Wolff.** 4620

Frischen Silberlachs, Pfd. 60 Pf., Vollbücklinge, Sprotten billigst.

S. Gottschalk, Breitestr. 9.

Erwarte heute 4993

bestimmte Zufuhr von

frischen Butter-Lachsen

und empfehle solche billigst

E. Brecht's Wwe.

Pianinos, neukreuzs., grosser Ton, v. **380 M.** an. Ohne Anz. à **15 M.** mon. Kostenfreie 4wöch. Probesend. Fabr. **Stern, Berlin,** Neanderstr. 16.

Curort Teplitz-Schönau

in **Böhmen**; seit Jahrhunderten bekannte und **berühmte heisse, alkalisch-salinische Thermen** (29,5—39° R.). **Curgebrauch** ununterbrochen **während des ganzen Jahres.**

Curort ersten Ranges mit großartigen **Badeanstalten, Moorbäder.**

Hervorragend durch seine **unübertroffene Wirkung** gegen **Gicht, Rheumatismus, Lähmungen, scrophulöse Anschwellungen** und **Geschwüre, Neuralgien** und andere **Nervenkrankheiten, beginnende Rückenmarksleiden;** von **glänzendem Erfolge** bei Nachkrankheiten aus **Schuß-** und **Hiebwunden** nach **Knochenbrüchen,** bei **Gelenksteifigkeiten** und **Verkrümmungen.**

Prachtvolle, völlig geschützte Lage in weitem, von den prächtigen Hochwäldern des Erz- und Mittelgebirges umrahmten Thale.

Alle Auskünfte ertheilen und **Wohnungsbestellungen** besorgen: für Teplitz das **Bäderinspektorat in Teplitz,** für Schönau das **Bürgermeisteramt in Schönau.** 3886

Wittekind

Soolbad und Sanatorium

in anmuthiger und klimatisch bevorzugter Lage. **Heilkräftige Soolquellen** zu Trink- und Badekuren. **Eisenmoor-** und **hydro-elektrische Bäder,** mediz. Bäder jeder Art.

Indication: **Skrofulose, Rheumatismus, Lähmungen, Gicht, Hautkrankheiten, Schwächezustände, Rekonvalescenz rc.**

Vorzügliche Heilerfolge bei 4968

chron. Frauen- u. Nervenleiden

Kaltwasserbehandlung. — Diätetische, elektrische u. Massage-Kuren. Saison: vom 1. Mai bis Ende September. Kurarzt: **Dr. Th. Lange.**

Prospekte durch **die Bade-Direktion.**

Bad Muskau O.-L.

Eisenmoor- und Mineralbad. Fichtennadelbad. Luftkurort.

Altbewährt gegen **Gicht, Rheumatismus, Blutarmuth, Nervenkrankheiten, Frauenleiden.** Prospekte gratis durch 4431

Gräflich Arnimsche Badeverwaltung, Muskau.

Großer Nebenverdienst! bietet sich vertrauenswürd. Personen jed. Standes u. allerorts durch Vermittlung des Verkaufs von staatlichen Werthpapieren u. gesetzlich erlaubten Staatsprämienloosen mit enormen Gewinnchancen gegen monatl. Theilzahl., wodurch ohne Risiko jährlich Mk. 3000—5000 zu verdienen; hohe Provisionen werden bewilligt. Adr. erb. an das Bankgesch. **F. W. Moch,** Berlin SW., Wilhelmstr. 12.

Mieths-Gesuche.

Laden ren., beste Gegend, sof. od. spät. bill. z. v. A 44 postl. Posen.

Bergstr. 6, 1. Etage, per sofort 3 Z. u. Küche zu vermiethen. [2654

3 für Anwaltszwecke geeignete Räume werden per 1. Mai cr. gesucht. Off. sub E. 100 Exp. d. Ztg. 4979

Eine Wohn. v. 3 Zimm. rc.

zum 1. Mai versetzungshalber zu verm. Zu erfragen Adalbertkirchstr. Nr. 5, 1. Et. b. **Haase.**

1—2 schön möbl. Zimmer bill. zu verm. **Wilhelmspl. 5,** III. H.

Möbl. Z. sof. oder später zu verm. **Naumannstr. 16,** pt. l.

Kl. Gerberstr. 13

2 St. u. Küche, 1 St. u. Küche, auch kleinere Wohnungen vom 1. Mai d. J. zu vermiethen; 2 geräum. Keller mit Feuerungsanlagen zu jeder Werkstelle geeignet, sofort zu verm. 4961

Vom 1. Mai e. **möbl. Zim.** zu verm. **Naumannstr. 17,** part. 4966 **Bardfeld.**

In der Nähe der Train-, Husaren-, Seeber- und Siebenundvierziger-Kasernen, **Kaiser-Friedrichstr. 43** ist eine 4915

herrschaftl. Wohnung

von 5 Zimmern, Küche, Nebengelaß und Pferdestall nebst Heuboden rc. sofort oder später zu vermiethen. **Näheres daselbst oder Wilhelmsplatz 18, im Sattlergeschäft.**

Halbdorfstr. 13 II

ist eine Wohnung (2 Stuben, Küche u. Nebengelaß) von sofort bis zum 1. Okt. zu vermiethen.

Stellen-Angebote.

Stellenvermittelung durch den **Verband Deutscher Handlungsgehülfen Leipzig, Geschäftsstelle Breslau,** Hummerei Nr. 45, I. 4497

Stellung erhält jeder überall hin umsonst. Ford. p. Postk. Stellen-Ausw. **Courier, Berlin-Westend.**

Firum!

Für eine bestens eingeführte alte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** werden

thätige Agenten

unter günstigen Bedingungen **ev. gegen Firum** gesucht. **Meldungen** werden unter Chiffre **A. K. 1406** an die **Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler, Posen,** Friedrichstr. 24, erbeten. 4988

Techniker gesucht.

Für etwa 4—6 Wochen wird ein tüchtiger Techniker gesucht, welcher im Stande ist, Entwürfe und Kostenanschläge zu Schleusstands-Anlagen auszuarbeiten. Tagesgebühren nach Vereinbarung. 4947

Der Garnison-Baubeamte **Posen I. Rettig,** Baurath.

Für Reise und Bureau sucht sich einen tüchtigen, repräsentationsfähigen 4956

Techniker,

welcher Erfahrung in Brennerei-, Mühlen- und Säge-Einrichtungen hat und durchaus der polnischen Sprache mächtig ist.

Th. Bredt's Eisenwerk

in Ottynia, österr. Galizien.

Lehrling mit guter Handschrift und Schulbildung, der polnischen Sprache mächtig, sucht 4946

Siegfried Zadek,

Dachpappenfabrik, Viktoriastr. 13.

Tüchtige Verkäuferinnen

u. **Putzmacherinnen** sucht sofort

4969 **Isidor Griess.**

Einen Lehrling,

Israelit, sucht 4744

A. N. Springer,

Schubin,

Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 9. April. Ein Opfer der Chicagoer Weltausstellung wurde ein hiesiger Arbeiter. Wie der Familie des Arbeiters Wilhelm Klinke nämlich durch das Kabel mitgetheilt worden ist, hat der Genannte durch den Absturz von dem daselbst zu erbauenden Riesenthurm seinen Tod gefunden. Der Verunglückte hatte in dunkler Vorahnung seines Geschickes sich nur für den Fall zur Uebernahme der Arbeit bereit erklärt, daß seiner Familie die Summe von 6000 Mark ausgezahlt werde, wenn er um das Leben käme.

In eine tragikomische Situation gerieth hierselbst vor einigen Tagen das S.'sche Ehepaar durch die Unredlichkeit des abziehenden Dienstmädchens. Dieses hatte, wie gewöhnlich, die Kleider der Herrschaft aus dem Schlafzimmer geholt, um sie zu reinigen, es aber vorgezogen, mit den ungeputzten Toilettestücken auf Nimmerwiederkehr zu verschwinden. Als das junge Ehepaar sich dieser fatalen Thatsache nicht mehr verschließen konnte, wurde die Verlegenheit erst groß. Es blieb den Betrogenen nichts anderes übrig, als ihre Festtagskleidung anzulegen. Frau S. mußte ihre Morgeneinkäufe in schwarzseidener Toilette mit Ausschnitt besorgen, während Herr S. im Frack zur Polizei eilte, um die Anzeige zu erstatten.

† **Smyrna-Teppiche aus Schlesien.** Schmiedeberg, 7. April. Im Auftrage des Königs von Italien hat die hiesige Gevers und Schmidtsche Teppichfabrik zwölf für den Quirinal in Rom bestimmte große Smyrna-Teppiche kurz vor Ostern nach Rom gesandt. Die Anfertigung derselben mußte in der kurzen Zeit von nur 14 Tagen erfolgen. Diese Teppiche sind für die Zimmer bestimmt, welche das deutsche Kaiserpaar bei seinem demnächstigen Aufenthalte am italienischen Hofe bewohnen wird. Schon bei Gelegenheit des letzten Aufenthalts unseres Kaisers am Hofe des Königs von Italien ist aus der obengenannten Fabrik ein türkischer Teppich nach Rom für den großen Festsaal des königlichen Schlosses geliefert worden, dessen Größe etwa 360 Quadrat-Meter betrug.

† **Vom Reichsgerichtsbau.** Leipzig, 8. April. Die Arbeiten am Neubau des Reichsgerichts sind wieder im vollen Gange. Die noch unbedeckten Räume in den verschiedenen Stockwerken im Innern wurden mit steinernen Gewölben versehen, während im Aeußern die Steinmetzarbeiten, namentlich an dem die Mitte des Monumentalbaues überragenden Kuppelbau, in Angriff genommen worden sind. Die Säulen der Hauptseite werden in ihrer Höhe den altrömischen Säulen des Pantheons in Rom entsprechen. Ueber diesen Säulen wird noch im Verlaufe dieses Jahres ein gewaltiger dreieckiger Giebel aufgebracht werden, der, mit einem auf die Justiz bezüglichen Figurenschmuck versehen, eine Breite von 26 Metern haben wird. Die Kunstgeschichte aller Zeiten kennt nur wenige so umfangreiche, mit Skulpturen geschmückte Giebel. Die Giebelfiguren werden hier in einzelne Gruppen zusammengefaßt werden, die je nach ihrer Bedeutung in Reliefstärke und Behandlungsweise mehr oder weniger betont werden sollen. Das Gebäude soll bis 1895 fertig werden.

† **Das kommt davon!** In einem Dorfe im Elsaß war jüngst an Stelle der alten und kleinen Orgel eine neue, größere aufgestellt worden. Bei der sonntägigen Einweihung trug der Organist in Gemeinschaft mit noch einem musikkundigen Herrn einige vierhändige Stücke darauf vor. Am anderen Tage fragte dann ein benachbarter Musikfreund die Bauern, wie sie mit ihrer neuen Kirchenorgel zufrieden seien. „O Jesses," erwiderten diese, „da han mer ebd's nett's ang'stellt! Das Ding isch viel zu groß! Einer allein kann se gar nit spiele; es mü'n immer ihrer zwei sinn!" — Ja, das kommt davon — wenn man die Orgeln zu groß baut!

† **Ein Urtheil über die Dowesche Erfindung einer kugelsicheren Uniform** wird den „Leipz. Neuesten Nachrichten" von einem Leipziger Ingenieur in Folgendem gegeben: Die Dowesche Erfindung, die auf den ersten Blick unbegreiflich erscheint, verliert sofort den Reiz des Wunderbaren, wenn man sie im Zusammenhang mit anderen Erscheinungen betrachtet, wenn man sie erklärt. Wenn ein in Bewegung begriffener Körper auf seiner Bahn mit irgend einem anderen Körper zusammentrifft, so entsteht ein Stoß. Die Folgen desselben sind nun Formveränderungen der Körper, welche vorübergehen bei elastischen Körpern, dagegen bei nicht elastischen bleibend sind. Der Dowesche Kugelpanzer besteht aus Gummi, Kork und Stahlfedern, die ihn elastisch machen. Die Elastizität und die Festigkeit des Panzers bewirken nun, daß die aufschlagenden unelastischen Geschosse ihn nicht durchbohren, sondern nur zusammenpressen, wobei die große Geschwindigkeit derselben zwar schnell, aber doch kontinuirlich abnimmt. Auf diese Weise wird die große Durchschlagskraft beseitigt. Die lebendige Kraft des Geschosses, die von deren Masse und Geschwindigkeit abhängt, geht beim Aufschlagen zum Theil auf den Körper des Panzertragenden über, der einen heftigen Stoß erhält, zum Theil wird sie zur Formveränderung des unelastischen Geschosses verbraucht. Dieser Schlag wird für den Getroffenen um so weniger unangenehme Folgen haben, je größer die Druckfläche ist, mit der das aufschlagende Geschoß auf dessen Körper wirkt und je größer die Elastizität des Panzers ist. Die Elastizität, welche die Vertheilung des Druckes zu besorgen hat, macht also den Werth des Panzers aus. Alle diese Verhältnisse scheint nun Dowe bei seiner Erfindung berücksichtigt zu haben. Das Verhalten der verschiedenen Körper beim Stoß, wo, wie erwähnt, auch die Festigkeit und Elastizität ins Spiel kommen, kann man beim Lochen der Metallplatten beobachten. Durch einen starken Schlag auf einen Metallstempel kann man zwar ein Loch in eine harte unelastische Metallplatte machen, aber keine weiche elastische Gummiplattte durchlochen. Das Lochen eines elastischen Körpers ist nur mittelst scharfer Bohrer zu bewerkstelligen. Dieses Prinzip läßt sich nun ohne viel Umstände auf die Durchlochung des Doweschen Panzers mittelst Geschosse übertragen. Man braucht nur die Geschosse mit einer scharfen Stahlspitze zu versehen, welche beim Aufschlagen zuerst den Panzer durchbohrt, worauf der breitere Theil des Geschosses das Loch erweitert, was nicht viel Kraft erfordert. Führte also ein Land den Doweschen Panzer in die Armee ein, so brauchte ein anderes Land die Geschosse, um den Vortheil des Gegners wett zu machen, nur mit Stahlspitzen zu versehen, was viel billiger und zweckmäßiger ist. Das „gut finanzirte Konsortium", welches die Dowesche Erfindung kaufen will oder schon gekauft hat, wird deshalb schlechte Geschäfte machen.

† **Recht nett!** In Nr. 65 der Heilbronner „Neckar-Zeitung" steht folgende Theateranzeige zu lesen: „Nächsten Sonntag, Nachmittags alb 4 Uhr, geht als „Populäre Vorstellung," „Der Postmichel" von Eßlingen über unsere Bühne. Dieses vaterländische Schauspiel übt stets eine große Anziehungskraft aus, denn die öffentliche Hinrichtung, welche nach dem System des Dr. Rose von Wien ausgeführt wird, sowie die Erscheinung Postmichels auf dem Schimmel mit dem Kopf unterm Arm, wie man es häufig auf den Abbildungen in Griesingers „Württemberg wie es war und ist," zu sehen bekommt, nach dessen Stoff das Schauspiel bearbeitet wurde, erzielt stets großen Effekt. Wir machen die Theaterfreunde der Umgegend auf diese Vorstellung besonders aufmerksam."

† **Irrfahrt.** Gerade hundert Tage ist eine in Berlin aufgegebene Postkarte unterwegs gewesen, welche nach einem nur wenige Meilen von der Reichshauptstadt entfernten kleinen Orte bestimmt war. Das ging so zu. Im Dezember vorigen Jahres sandte der Friedrichshagener Ruderverein an eines seiner Mitglieder, den Bootsbauer Sch. in der benachbarten „Kolonie Kamerun" eine Einladung mittels Postkarte. Der Betreffende, welcher die Karte expediren sollte, erinnerte sich ihrer erst bei seiner Anwesenheit in Berlin; er versah die Karte in Ermangelung einer Fünfpfennigs- mit einer Zehnpfennigsmarke und steckte sie in einen Berliner Briefkasten. Von hier aus trat die Postkarte dann ihre weite Reise an — nämlich nach Kamerun in Deutsch-Afrika. Hier suchte der afrikanische Stefansjünger aber vergeblich unseren Bootsbauer und dokumentirte dies auf der Karte mit dem üblichen Vermerk: „Adressat nicht aufzufinden." Nach hundert Tagen endlich kam die Karte von ihrer Irrfahrt wieder in Berlin an, und von hier gelangte sie dann glücklich in den Besitz des Adressaten.

† **Von „unerhörten Vorgängen" im Vatican** liefen dieser Tage in Rom die abenteuerlichsten Gerüchte um. Jetzt kommt die Wahrheit an den Tag. Es handelt sich um nichts Geringeres als um eine Verletzung der Etikette; allerdings ist das ein Etwas, das in der Geschichte des Vaticans nicht so leicht vorgekommen ist und dort kaum jemals vergessen werden wird. Der Empfang der Prinzessin von Wales, welcher am 24. März im Vatican stattfand, ist es, der den Gerüchten über den „Skandal" im Vatican zu Grunde liegt. Leo XIII. hatte die erforderlichen Maßregeln getroffen, um der Audienz ein möglichst feierliches Gepräge zu geben, und es wurde allgemein als Beweis höchster Auszeichnung angesehen, daß der Papst im letzten Augenblick der Prinzessin von Wales den Vortritt vor der Abordnung der römischen Aristokratie gab, welche vor der Prinzessin zur Audienz eingeschrieben war. Aber man war überrascht, zu sehen, daß die Prinzessin einen einfachen Schleier trug, anstatt des langen, schwarzen Schleiers, welcher für alle Audienzen beim Heiligen Vater vorgeschrieben ist. Die Prinzessinnen Maud und Victoria befanden sich gar in Reise-Toilette. Allein das Erstaunen darüber wuchs noch, als der Herzog von York in einer dunklen Jacke mit einem Stock in der Hand erschien, und der General Elers im Promenadenanzug eintrat. Man muß die Gepflogenheiten des Vaticans und die Bedeutung kennen, welche man hier den kleinsten Einzelheiten beilegt, um sich ein Bild von der Bestürzung zu machen, welche die Anwesenden ergriff. Der Papst selbst hat indessen als Mann von Geist sein Erstaunen verborgen und gethan, als ob er von dem ganzen eigenthümlichen Aufzuge nichts bemerkt habe.

† **Eine höchst sensationelle Begebenheit** wird aus Morganfield, Kentucky, gemeldet. Ein Pächter, dessen Tochter von ihrem Liebhaber betrogen wurde, nahm seinen Revolver, suchte den Liebhaber auf und befahl ihm, mit ihm zu gehen. Derselbe gehorchte und ging mit dem Vater nach seiner Wohnung. Von hier begaben sich dieselben in Begleitung des jungen Mädchens und der Mutter zu einem Geistlichen. Dort angekommen, willigte der junge Mann ein, das Mädchen zu heirathen. Unterdessen hatten Freunde des Bräutigams von der Affaire gehört und eilten sofort nach dem Hause des Geistlichen. Sie kamen jedoch zu spät. Die Trauung hatte bereits stattgefunden und das neuvermählte Paar war eben nebst den Eltern in einen Wagen gestiegen. Darüber in Zorn versetzt, feuerten sie mit ihren Revolvern auf die Insassen des Wagens und die arme junge Frau wurde erschossen. Ihr Vater wurde sehr schwer verwundet, die Mutter entkam jedoch unverletzt.

† **Eine Schreckensszene** spielte sich kürzlich an Bord des Dampfers „Columbus" ab. Derselbe hatte in Boston außer der gewöhnlichen Anzahl Reisender mehrere Thiere für die Menagerie Springfield in San Francisco mitgenommen, auch ein Rhinoceros aus Java, das mit Milch, Zucker und Heu gefüttert wurde. Die Käfige der Thiere befanden sich auf dem Verdeck. Am zweiten Tage der Fahrt zerstörte plötzlich eine gewaltige Welle einen Theil des Rhinoceros-Käfigs. Das Thier, das sich bis dahin stets sehr sanft und ruhig gezeigt hatte, bekam einen wahren Wuthanfall, als es seine Behausung überschwemmt sah. Mit Hörnern und Füßen arbeitete es an der Vollendung des von den Elementen begonnenen Werkes. Es gelang ihm, zwei Eisenstäbe zu zerbrechen und einen Theil seines Körpers durch die so entstandene Lücke zu zwängen. Die Matrosen ergriffen angesichts der drohenden Gefahr Vorsichtsmaßregeln, während die Reisenden sich in ihre Kajüten flüchteten. Einige Augenblicke später hatte sich das Rhinoceros befreit und sprang wild auf dem Verdeck herum. Zuerst stürzte es auf ein Racenpferd, welches für den Präsidenten von Nicaragua bestimmt war und tödtete es, dann stürmte das scheu gewordene Thier mit gesenktem Kopfe in rasender Geschwindigkeit nach allen Richtungen, zerstampfte Alles, was sich auf seinem Wege befand. In den Kajüten hörte man ein Grausen erregendes Grunzen. Kapitän Brown, der sich und seine Leute bewaffnet hatte, befahl Feuer zu geben. Noch wilder gemacht drang es in die Kajüte des Schiffsarztes, welcher sich schleunigst hinter dem Sopha versteckte, ohne bemerkt zu werden, und zerfleischte zwei Windhunde. Endlich gelang es dem Thierwärter Harry Spencer, das Rhinoceros mittels eines Lassos zu bändigen.

† **Heuschrecken in Afrika.** Algier, 7. April. In der ganzen Gegend treten ungeheure Heuschreckenschwärme auf, so daß für die Ernte bereits Befürchtungen entstehen. Die Behörden lassen Vorkehrungen zum Schutze der Ernte treffen.

Landwirthschaftliches.

— **Käse aus Margarine.** In einem Aufsatze der „Schles. Ztg." über Milch- und Milchprodukte lesen wir Folgendes über die Käseproduktion: „Hinsichtlich der Käseproduktion haben allerdings zahlreiche Molkereien ein weniger reines Gewissen (als hinsichtlich der Milch und Butter), denn die beständig fortschreitende Industrie hat wieder einmal eine das Fälscherthum ungemein fördernde Erfindung vollbracht. Mit Hilfe von Zentrifugen von sehr bedeutender Umdrehungsgeschwindigkeit wird nämlich aus Margarine Käse gemacht. Bekanntlich wird zur Herstellung der sogenannten mageren oder Sauermilch-Käse die abgerahmte Milch verwendet, deren Rahm zur Butterbereitung gedient hat. In diese Magermilch wird nun durch die mit 7000 Umdrehungen in der Minute rotirenden Zentrifugen Margarine so staubfein eingeschleudert und so innig mit der Milch verbunden, daß auch beim Stehenbleiben der Mischung der Talg der Margarine sich nicht wieder ausscheidet, sondern an die Milch- oder Wasser-Atome gebunden bleibt. Der so erhaltene Mischmasch wird nun schleunigst zu „Fettkäsen" verarbeitet, welche dann rasch unter dem guten Namen altbekannter Sorten in den Kleinhandel gebracht werden. So giebt es aus Margarine hergestellten Limburger, Holländer, Romadour u. s. w., der dem Händler für kaum mehr als den halben Preis des echten Produktes geliefert wird, in dessen Form und Verpackung er verkauft wird. Auch in Schlesien arbeiten bereits sechs Molkereien auf diesem Gebiete des Industrieritterthums und gefährden das gute Produkt der ehrlichen Arbeit. Das Schlimme gerade in dieser Margarinekäsefabrikation ist, daß diese Verfälschung Käse giebt, der für einige Tage thatsächlich den Eindruck eines guten Fettkäses macht; während aber alle Sahnkäse durch das Lagern zarter und voller werden, schlägt der Margarinkäse nach kurzem Lager schon um, wird scharf und riecht unangenehm."

Handel und Verkehr.

** **Auswärtige Konkurse.** Kaufmann Abraham Schwab in Berlin, Mohrenstr. 17/18. — Galanteriewaarenhändler Karl Wegesser, Burg. — Schnittwaarenhändlerin Marie Jahn, Kappel. — Mechaniker Wilh. Werche, Chemnitz. — Buchhändler Bruno Hieronymus Radelli, Dresden. — Schuhhändler Friedrich Böhler, Deidesheim. — Maler Julius Georges, Düsseldorf. — Rud. Popp Nachf., Elbing. — Kaufmann Johannes Jensen (Firma M. Benda Nachf.), Erfurt. — Kauffrau A. Töpfer, geb. Putz, Glatz. — Kaufmann Abraham Peyser, Buk. — Kaufmann Wilhelm Bohn, Hamburg. — Adolf Meyer, Klingenthal. — Gutsbesitzer Ernst Wilhelm Rehschuh, Langenhennersdorf. — Schneidermeister Heinr. Friedrich Chr. Rubin, Lübeck. — Lederhändler H. F. C. Rosenbrook, Neustrelitz. — Fabrikant Jak. Thiel, Oberbieber. — Kaufmann Konrad Radeck, Wüstewaltersdorf. — Handelsfrau Helene Zenker, Starrbach. — Bildhauer F. Besendörfer, St. Leonhard. — Gasthofsbesitzer Paul Richard Schmidt, Radeburg. — Kaufmann Franz Xaver Miller, Regensburg. — Kaufmann Karl Gast, Straubing. — Nachlaß des Kaufmanns Gust. Oelkers, Wehlau. — Bauunternehmer E. Kögler, Weimar. — Schneidermeister Karl Gust. Sänger, Niederpöllnitz.

** **Bankhaus Günzburg in Petersburg.** Aus Petersburg schreibt man der „B. B. Ztg.": Es ist noch erinnerlich, welch großes Aufsehen vor Jahresfrist das Fallissement des bekannten hiesigen Bankhauses Günzburg hervorgerufen hat. Man muß es der hiesigen Finanzwelt und auch der Regierung hoch anrechnen, daß sie diesen Banksturz nicht zu den gewöhnlichen Erscheinungen gleicher Art zählte, vielmehr ihm eine sorgfältige Behandlung widmeten, indem die eingesetzte Administration aus den tüchtigsten Finanzkräften gebildet wurde. Ein Jahr mühevoller Arbeit haben diese Administratoren hinter sich und vor einigen Tagen konnten sie vor einer Versammlung der Gläubiger des genannten Bankhauses über das Ergebniß ihrer bisherigen Arbeit berichten. Nach diesem Bericht steht es nunmehr fest, daß nicht ein wirkliches Fallissement vorliegt, daß vielmehr nur die Festlegung des größten Theils des Grundkapitals der Firma in schwer realisirbaren Werthen eine Stockung hervorgebracht hat. Die anwesenden Gläubiger repräsentirten an Forderungen 5 000 000 Rubel und haben die Ueberzeugung gewonnen, daß bei der gegenwärtigen Sachlage keiner von ihnen irgend welchen Schaden erleiden werde, doch dürften bis zur gänzlichen Regelung der Angelegenheit noch mehrere Jahre vergehen. Versammlungen der Gläubiger sollen auch fortan ein Mal jährlich stattfinden.

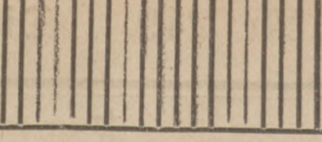
** **Berlin,** 8. April. [Butter-Bericht von Gustav Schultze und Sohn in Berlin.] Das dieswöchentliche Geschäft verlief in fester Stimmung. Die Einlieferungen waren des Festes wegen unregelmäßig und auch nicht so umfangreich wie in den Vorwochen, wogegen nach allen Sorten Hofbutter anhaltend so rege Kauflust bestand, daß Preise unverändert fest behauptet blieben. Da Läger in Hofbutter hier fast nicht vorhanden sind, auch von den Exportplätzen günstigere Berichte gemeldet werden, scheint ein weiterer Preisrückgang zunächst ausgeschlossen. Landbutter wurde aus allen Provinzen, wie auch aus Rußland und Galizien wieder reichlich zugeführt, begegnete jedoch nur geringer Nachfrage. Amtliche Notirungen der von der ständigen Deputation gewählten Notirungs-Kommission. Im Großhandel franko Berlin an Produzenten bezahlte Abrechnungs-Preise. Butter. Hof- und Genossenschafts-Butter Ia. per 50 Kilogramm 95—98 M., IIa. 91—94 M., IIIa. —,—, abfallende 86—90 M., Landbutter: Preußische 78—81 M., Netzbrücher 77—80 M., Pommersche 78—81 M., Polnische 75—80 M., Bayerische Senn- 85 bis 90 M., Bayerische Land- 77—80 M., Schlesische 81—84 M., Galizische 73—75 M., Margarine 40—70 Mk. — Tendenz, Butter: Bei fortgesetzt guter Nachfrage für Hofbutter blieben Preise unverändert behauptet.

** **Nürnberg,** 7. April. [Hopfenmarkt.] Seit unserem letzten Bericht vom 29. v. Mts. hat sich auf dem hiesigen Hopfenmarkte nichts von Interesse zugetragen. Der Verkehr war ein schwacher, die Stimmung äußerst ruhig, wozu auch die stattgehabten Feiertage beigetragen haben. Die Preise sind seit 8 Tagen wieder um 6—8 Mark zurückgegangen. Unsere Lager sind gut assortirt, aber nicht überfüllt. Wenn die warme Witterung dem Bierkonsum ferner günstig bleibt, so glauben wir an kein weiteres Sinken der Preise. In den letzten 3 Geschäftstagen der Vorwoche wurden ca. 220 Ballen gehandelt. Exporteure bezahlten für geringe und Mittelhopfen 70—95 M.; Kundschaftshändler machten in feineren Sorten Württemberger, Badischen und Hallertauern Abschlüsse zu 100—120 M., Spalter Siegelgut erzielte 145—160 M. Nach den Feiertagen wurden am Dienstag ca. 130 Ballen zu unveränderten Preisen verkauft. Markthopfen und Elsässer lösten 74—75 M.; bessere 80—84 M.; Württemberger 110—115 M.; Hallertauer 118 M.; Spalter Land 125 M. Bei äußerst ruhiger Tendenz kam am Mittwoch nur ein Umsatz von ca. 80 Ballen zu Stande. Die Preise waren gedrückt. Auch das gestrige Geschäft verlief äußerst ruhig bei einem Umsatz von ca. 70 Ballen. Exportwaare wurde zu 70—95 M. genommen; Kundschaftssorten zu 98, 106—110 M. Die Stimmung ist matt. In den Vormittagsstunden ist der heutige Markt leblos; Kleinigkeiten wurden zu gedrückten Preisen genommen. Markthopfen prima 86—90 M., do. sekunda 77—82 M., do. tertia 68—72 M., Gebirgshopfen 85—95 M., Spalter Land mittel Lage 135—140 M., Spalter Land leichte Lage 120—130 M., Aischgründer 78—90 M., Hallertauer prima 110—115 M., do. sekunda 85—92 M., tertia 70—75 M., Wolnzach-Auer Siegelgut, prima 115—125 M., Mainburg prima 115—120 M., Württemberger prima 112—118 M., do. sekunda 85—92 M., do. tertia 70—75 M., Badische prima 110—112 M., do. sekunda 80—85 M., Elsässer prima 95—100 M., do. mittel 90—92 M., do. gering 70 bis 75 M., Altmärker 68—74 M., Posener prima 110—115 M., do. mittel 82—92 M. (Hopfen-Kur.)

Diese Woche, Donnerstag und Freitag

den 13. und 14. April 1893

unwiderruflich Ziehung der



I. Hauptgewinn		2. Hauptgewinn
90,000 Mark baar.		**30,000** Mark baar.

4799

Marienburger Geld-Lotterie.

3372 Geldgewinne = 375,000 Mark.

Ohne jeden Abzug zahlbar in Berlin, Danzig und Hamburg.

Loose à 3 Mark (Porto und Liste 30 Pf.) empfiehlt und versendet, auf Wunsch auch unter Nachnahme das General-Debit

Carl Heintze, Berlin W.,

Unter den Linden 3.

Adresse für telegraphische Einzahlungen: **Heintze, Berlin, Linden.** Reichsbank-Giro-Conto.



18259

Denaeyer's

flüssiges Fleischpepton

ist künstlich verdautes Ochsenfleisch und ersetzt Fleischnahrung bei gestörter oder geschwächter Verdauungsthätigkeit. Es ist kein Genußmittel wie das Fleischextrakt, sondern das leichtestverdaulichste Nahrungsmittel von höchstem Nährwerth. Aerztlich empfohlen und in vielen Kliniken und Krankenhäusern erprobt und dauernd verwendet. Mit Gebrauchsanweisung erhältlich in allen Apotheken. 4500

Wer 1 heizb. Badestuhl hat kann tägl. warm baden. Preis v. 38 Mk. ab. Prospect gratis. Auch Raten. L. WEYL, Berlin S. 14.

Dominium Selchow, Bez. Bromberg b. Filehne a. d. Ostbahn, offerirt vorzüglichen **reifen Sahnenkäse** nach Steinbuscher Art pro Stück 1 M. ab Station Filehne. Postpackete-Vers. ab hier gegen Nachnahme zu 5 M. 50 Pf.

Flaschen-Verkauf.

Mehrere Hundert **Rheinwein- u. Champagner-Flaschen** sind zu verkaufen. 4890

Lambert's Restaurant.

4300

Riesensonnenblumen

wurden hier bis 3 Meter hoch, brachten Blumen von 128 Centimeter Umfang. Körner vorzügl. Hühnerfutter. Gegen Einsend. v. 70 Pf. in Briefmarken schicke ich eine Portion Samen franko. Obergärtner **Vogel**, Tamsel, Ostb.

Dam. mög s. vertr. an Fr. Hebam. **Meilickew** Wilhelmst. 122a **Berlin**

Marienburger Geld-Lotterie.

Ziehung am 13. und 14. April. 3722

Hauptgew. Mk. 90 000, 30 000, 15 000 etc. baar.

Originalloose à M. 3

Antheile: 1/2 1,75. 1/4 1 M. 10/1 16. 11/1 10 M. — Porto und Liste 30 Pf.

Betheiligung an 100 Originalloosen 100/100 M. 3,50. 100/50 M. 7. 100/25 M. 14.

M. Fraenkel jr., Bankgeschäft, Berlin, Friedrichstr. 30.



Die **besten** und daher **billigsten**

Triumph-Wäsche-Mangeln

aus Eisenguss und Hartholzwalzen von Mk. 25.— an,

Wasch- und Wringmaschinen

versendet **franco** unter Garantie für **volle Leistungsfähigkeit.** 601

B. **Henle** in **Nürnberg**, Fabrik und Versandtgeschäft.

Illustrirte Preisliste **gratis** und **franco.**

J. Paul Liebe, Dresden.

Röst-Maltin,

Kugeln als **Malzextrakt-Schaum**; wohlschmeckendes **Hustenmittel**, das, beim Genuß Wärme entfaltend, den Schleim mit Energie löst und, von Zucker frei, die Verdauung nicht stört. Dosen zu 120 oder 30 Pf., Gläser à 1,5 Liter 2,50 Mk. in den Apotheken. 591

Lager: Brandenburg's Apoth., Wilhelmsplatz u. Hofapoth.

---

7. Marienburger Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1893. 4433

Hauptgew.: M. 90000, 30000, 15000 etc. baar Geld

Originalloose à M. 3 u. Porto Liste 30 Pf. empfiehlt

Eduard Lewin, BERLIN, Alte Schönhauserstr. 43/44.

bisher Neue Promenade 4.



10 Equipagen		150 edle Pferde

18. Stettiner Pferdelotterie

Ziehung 9. Mai 1893.

10 Hauptgewinne: complette hochelegante Equipagen, darunter 2 Vierspänner, und **150** hochedle Pferde

dabei **10 gerittene, gesattelte und gezäumte Pferde,** zusammen **2666 Gewinne im Werthe von 180 000 Mark.**

Loose hierzu à **1 M.** (11 Stück 10 M.), Liste u. Porto 30 Pf., Einschreiben 20 Pf. extra, versendet gegen Nachnahme, Postanweisung oder auch gegen Postmarken der Hauptcollecteur 3032

Rob. Th. Schröder, Lübeck.

Marienburger Geld-Lotterie.

4118 Ziehung am 13. und 14. April cr.

Hauptgewinne 90 000, 30 000 Mark Baar.

Originalloose à 3 M. — Porto u. Liste 30 Pf. empfiehlt

J. Eisenhardt, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 49.



Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechender Athem, Blähung, saures Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf,** Hartleibigkeit oder Verstopfung.

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber-** und **Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pf., Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Kremsier** (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Schutzmarke. C. Brady

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Posen: Zu haben in den meisten Apotheken. **Grätz:** Apoth. J. Jasinski; **Samter:** Adlerapoth.; **Schwarzenau:** Apoth. O. Baum; **Witkowo:** Apoth. Sikorski. 15445



Offerire ff. Pommerschen Bückling à Wall = 80 Stück M. —,75,
" ff. Bratheringe 1 Faß ca. 23 Pfund schwer " 2,—,
" ff. grünen Hering 80 Stück " —,30,

Carl Krüger, Ostsee-Fischhandlung en gros, Cöslin.

17513



Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen **Apotheken, Konditoreien, Kolonialwaaren-, Delikateß-, Drogen-** u. **Spezialgeschäften.**



---

7. Marienburger

Geld-Lotterie

Ziehung schon am 13. u. 14. April

Gewinne: 3727

M. 90 000, 30 000 etc.

Originalloose à 3 Mark

Porto u. amtl. Liste 30 Pf. vers.

J. Rosenberg,

BERLIN S., Kommandantenstr 51

Alter Johannisbeerwein,

meine unerreichte Spezialität, **prämiirt** in **Berlin, Paris** und **London** mit der **goldenen Medaille.**

Nach den Analysen und Gutachten des **Städt. chem. Laboratoriums Stuttgart** und des Professors **Dr. Reichardt** in Jena ist mein Johannisbeerwein ein absolut reiner, gesundheitsfördernder Wein und **ebenso gut als Madeira und Tokayer.**

Derselbe wird statt dieser Weine auch ärztlich empfohlen.

Ich offerire meinen weißen u. rothen Johannisbeerwein à Fl. 1 M. inkl. Glas u. Kiste, à 90 Pf. pr. Liter exkl. Geb. Probekisten, enth. 5 Fl. weiß und 5 Fl. roth = M. 10, sind stets gepackt. Prospekte gratis u. franko. 2244

Solide, tüchtige Vertreter an allen Plätzen gesucht.

C. Wesche, Quedlinburg,

Obst- und Beerenweinkelterei.

Den Herren Bauunternehmern

empfehlen wir unsere **feuersicheren**

Stein-Dachpappen,

sowohl in **Tafeln (Bütten-Handpappen),** wie in **Rollen** bester Qualität; ferner unentölten **engl. Steinkohlentheer, Steinkohlenpech, Asphalt, Holzcement, Klebemasse, Dachpappennägel** und fertige **Ueberstrichmasse** für Pappbedachungen, welche sich nach unseren vielfachen Erfahrungen besonders gut bewährt. Auch übernehmen wir die 2305

Ausführung von Pappbedachungen

in Accord,

sowohl mit einfach wie mit doppelt gelegter Pappe (**Doppel-Klebepappdach**) unter mehrjähriger **Garantie** zu soliden Preisen. Ebenso bringen wir

Holzcementdächer

zur Ausführung. Auch **Reparaturen alter schadhafter Dachungen** werden sorgfältigst und zweckentsprechend von uns ausgeführt. Wenn nöthig, findet vorher eine kostenlose Untersuchung solcher Dachungen statt. Zur Ausführung neuer Pappbedachungen empfehlen wir ganz besonders unsere **altbewährte Tafel-Dachpappe,** d. h. **Bütten-Handpappe** (**nicht** mit Tafeln zu **verwechseln,** welche von Maschinenpappe geschnitten sind). — Um Irrthümer zu vermeiden, bemerken wir noch, daß unsere Pappen-Packete ausnahmslos mit einem Adler und unserer Firma bedruckte Abzeichen haben.

Stalling & Ziem,

Breslau, Fischergasse 21, und **Barge, Kreis Sagan.**

Die bis jetzt noch in Europa unbekannt gewesenen, durch Herrn **Oscar Borchert Hilden** — Rheinland zur Einführung gelangenden, **einzig und allein echten** 2400

Curaçao-Liqueure

der Firma Jones & Borchert Curaçao West Indien, — der einzigen Fabrikanten auf der Insel, — erregen in der feinen Welt und in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen. Erhältlich nur in den besten Delikateßgeschäften, Konditoreien, Weinhandlungen, Restaurants 2c.

Agent für Posen Herr A. Szenic.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.